Halle und Umgebung.

Halle den 8. Februar 1917.

Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasdeckeln und Bierkrugdeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen.

Die am 1. Oktober 1916 unter obiger Ueberschrift in Kraft getretene Bekanntmachung M. 1/10. 16 KRA. ist am 8. Februar 1917 unter Nr. M. 1/2. 17 KRA. in einer Neufassung erschienen. Hiernach sind die Bestimmungen der Bekanntmachung außer auf alle Brauerei-, Gastwirtschafts- und Schankbetriebe, Vereine und Gesellschaften, Kasinos und Kantinen, welche die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände in Besitz oder Gewahrsam haben, ausgedehnt auch auf **Handlungen, Läden- und Installationsgeschäften, Fabriken und Privatpersonen** — ausgenommen Althändler —, welche die im § 2 der Bekanntmachung genannten Gegenstände erzeugen oder verkaufen, oder welche solche Gegenstände zum Zwecke des Verkaufs in Besitz oder Gewahrsam haben. Die Gegenstände, auf welche sich die Bestimmungen der Bekanntmachung, insbesondere also Meldepflicht, Beschlagnahme, Enteignung und Ablieferung beziehen, sind sämtliche aus reinem Zinn oder aus Legierungen mit einem Zinngehalt von 75 Proz. und mehr bestehenden Deckel von Biergläsern und Bierkrügen einschließlich der dazu gehörigen Scharniere

Für eine große Reihe von anderen Gegenständen ist eine freiwillige Ablieferung vorgesehen. Der Kreis dieser freiwillig abzuliefernden Gegenstände ist in der vorliegenden Neufassung erheblich erweitert. Gegenstände, welche bereits als Altmaterial an Händler, Handlungen usw. abgegeben waren und den Bestimmungen der Bekanntmachung M. 1/4. 15. KRA. unterliegen, dürfen von den Sammelstellen nicht angenommen werden.

Mit der Durchführung der Bekanntmachung sind wiederum die Kommunalverbände beauftragt, welche auch die Ausführungsbestimmungen zu erlassen haben. Ueber die Einzelheiten, auch über die Uebernahmepreise, sowohl bei den vorgeschriebenen wie bei den freiwilligen Ablieferungen gibt der Wortlaut der Bekanntmachung Auskunft, die bei den Landratsämtern, Kreisdirektionen und Polizeibehörden einzusehen ist.

Besonders wird nochmals auf die Möglichkeit zur freiwilligen Ablieferung aller Arten von Zinngegenständen hingewiesen, von der im vaterländischen Interesse ein möglichst ausgedehnter Gebrauch gemacht werden sollte.

Die vorstehenden Ausführungen gelten nicht für Bayern, wo besondere Bestimmungen ergehen.

Wärmehallen für die Kinder.

Die Turnhallen der Luisenschule, Gr. Steinstraße 60, Torschule, Torstraße 13/14, Huttenschule, Huttenstraße 10, Schule Freiimfelde, Freiimfelderstraße 88, werden von Freitag, den 9. Februar 1917, ab bis auf weiteres an den Wochentagen vormittags von 8—12 und nachmittags von 3—6 Uhr als **Wärmehallen** für schulpflichtige und nicht schulpflichtige Kinder unentgeltlich geöffnet bleiben. Die Kinder werden unter Aufsicht von Lehrern und Lehrerinnen mit Handarbeiten und Spielen beschäftigt werden.

Es wird den Eltern anheim gegeben, ihre Kinder in die nächst gelegene Wärmehalle zu schicken.

Geheimrat Professor Dr. Bernstein †

Gestern ist im Alter von 78 Jahren der Geheime Medizinalrat Professor der Physiologie Dr. Julius Bernstein einem Herzschlage erlegen.

Julius Bernstein wurde am 28. Dezember 1839 in Berlin als Sohn des Schriftstellers Aron Bernstein geboren. Er besuchte die Universitäten Breslau und Berlin, promovierte 1862 zum Doktor der Medizin und habilitierte sich 1865 an der Universität Heidelberg als Privatdozent. 1869 wurde er außerordentlicher Professor der Physiologie daselbst, 1871 wurde er nach Berlin, 1872 als ordentlicher Professor der Physiologie nach Halle berufen. Hier leitete er als Direktor das physiologische Institut unserer Universität, wo er einen großen Hörerkreis um sich zu sammeln verstand. 1911 trat er vom Lehramte zurück.

Bernstein war ein Physiologe, der noch der klassischen Periode angehörte und die ganze Entwickelung der modernen Physiologie mitgemacht hat. Seine Hauptwerke sind: Untersuchungen über den Erregungsvorgang im Nerven- und Muskelsystem (1871), Die fünf Sinne des Menschen (1889), Lehrbuch der Physiologie über den tierischen Organismus, Elektrobiologie (1912). Auch nachdem er schon aus dem Amte geschieden war, verfolgte er die Vorgänge auf seinem Fachgebiete mit regstem Interesse und war noch tätig bis in seine letzten Tage hinein.

In der Oeffentlichkeit ist Julius Bernstein nicht hervorgetreten. Wer aber mit ihm im Verkehr kam, rühmte die Liebenswürdigkeit und Feinsinnigkeit seines Wesens. Seine Fachkollegen und seine zahlreichen Schüler werden die Kunde von seinem Heimgange mit herzlichem Bedauern vernehmen.

Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.

Herr Universitätsprofessor Dr. Abderhalden teilt uns betreffs Unterbringung von Kindern mit, daß Mädchen und Knaben bis zu 14 Jahren während der kalten Jahreszeit aufgenommen werden. Es können noch etwa 30 Kinder durch Vermittlung der Geschäftsstelle des Physiologischen Instituts, Magdeburger Straße 21, untergebracht werden. Am besten werden die Kinder nach der Geschäftsstelle gebracht.

Gemeinverständliche Vorträge über Fragen der Ernährung in der Jetztzeit, veranstaltet vom Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft, in den Thalia-Sälen. Donnerstag, den 15. Februar spricht abends 8½ Uhr Professor Dr. Emil Abderhalden über die „Grundlagen unserer Ernährung und ihre Anwendung auf die beste Verwertung der jetzt zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel, und über die Bedeutung der Selbstversorgung durch Anpflanzung von Kartoffeln und Gemüse in der Jetztzeit und der Zukunft.“ In gemeinverständlicher Weise sollen die wichtigsten Vorgänge in unserem Körper dargestellt werden. Es wird auf Grund der wissenschaftlichen Forschung und der praktischen Erfahrung erörtert werden, ob die jetzt notwendigen Einschränkungen in der Ernährung Gefahren in sich bergen. Vor allem soll bekanntgegeben werden in welcher Weise die Ausnützung der zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel sich steigern läßt. Endlich kommt die Selbstversorgung zur Besprechung und im Anschluß daran soll die Bedeutung der Kleingärten für die Zukunft unseres Volkes hervorgehoben werden. Der Besuch des Vortrages ist jedermann gestattet. Er ist vollständig unentgeltlich.

Deutsche Kriegsausstellung in der Moritzburg.

Die Boelcke-Abteilung in der Ausstellung verbleibt nur noch bis Montag, den 12. Februar hier; wer sie noch nicht gesehen hat, wolle die kurze Frist noch zur Besichtigung benutzen. — Der Ausstellungsleitung ist es nach vielen Bemühungen endlich gelungen, das Modell des Handels-U-Bootes „Deutschland“ für die Kriegs-Ausstellung zu gewinnen; es trifft wahrscheinlich schon heute hier ein. — Freitag, 4 Uhr, ist wieder Militärkonzert. — Am Sonnabend, 4 Uhr, sind musikalische Darbietungen der Konzertsängerin Frau Luise Wiese und des Konzertsängers Herrn Karl Dietrich zu erwarten, die am Flügel von Fräulein Mieke Hiene begleitet werden, sowie ferner Rezitationen von Fräulein Käte Weber; es steht somit wieder ein genußreicher Nachmittag bevor. (Siehe Anzeige.)

Die Hauptmann-Boelcke-Abteilung
in der Deutschen
Kriegs-Ausstellung
verbleibt nur noch bis
Montag, den 12. Februar.
Eintritt 50 Pfg. Militär u. Kinder 25 Pfg.
Freitag nachmittag 4 Uhr:
Militär-Konzert.
Sonnabend nachmittag 4 Uhr:
Musikalische Darbietungen u. Rezitationen.

Tonempfindung und Musik.

Im Vortragszyklus des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft sprach Mittwoch abend in der Aula der Universität Herr Dr. phil. Ander Fodor über Tonempfindung und Musik. Nachdem er einleitend festgestellt hatte, daß schon Pythagoras und Euklid die Entstehung des Tons durch Luftbewegungen wahrgenommen hatten, war der Vortrag eine eingehende und erläuternde Würdigung der Helmholtzschen Lehren von der Tonempfindung. Helmholtz war der erste, der die Entstehung des Tons und seine Einwirkung auf das menschliche Empfinden physikalisch und physiologisch klar erkannt und ergründet hat und auf dessen zwingende experimentelle Beweise sich unsere ganze gegenwärtige Anschauung hierüber stützt. Helmholtz verdanken wir auch den Beweis, daß ein Klang nicht schlechthin eine einfache Empfindung, sondern ein Gemisch von gleichzeitig bestehenden Empfindungen ist. Mit Hilfe von Lichtbildern und praktisch vorgeführten Experimenten veranschaulichte dann der Vortragende die Entstehung der Töne und ihrer Klangstärke und Klangfarbe. Besonders interessant war die Schilderung der Aufnahmeapparate im menschlichen Ohr. Die Lichtbilder zeigten, daß in dem Spiralblatt der Schnecke, auf welchem die Enden des Gehörnervs ausgebreitet liegen, ein mit der Besaitung eines Klaviers vergleichbarer Resonanzapparat vorhanden ist, von dem bald diese, bald jene Teile stärker bewegt werden, je nach der Beschaffenheit und der Dauer der das Ohr treffenden Schwingungen. Hieraus erklärt sich auch, daß verschiedenartige Luftschwingungen verschiedenartige Gehörnervenfasern in Erregung setzen und so die verschiedenen Töne hervorrufen. Der Vortragende betonte zum Schluß, daß in der Musik das stärkste Ausdrucksvermögen liege, weil sie nicht ein Teilgefühl in dem Menschen auslöste, wie etwa eine Freude, einen Schmerz, sondern sein ganzes Empfinden fesselte und die Freude, den Schmerz in ihm wachrief. Völlig ergründet sei das Geheimnis der musikalischen Einwirkung auf das menschliche Empfinden noch nicht. Aber die Helmholtzschen Lehren hätten den zukünftigen Forschern den besten Weg gewiesen. — Der Vortrag fand bei den sehr zahlreich erschienenen Zuhörern lebhaften Beifall.

Denkt an Ostpreußen!
Gebt für Bialla!
Sammelstellen: Banken und Zeitungen.

Der optimals schon fälschlich angekündigte Witterungsumschlag ist nun gestern tatsächlich eingetreten. In der Nacht betrug die höchste Kälte nur noch 10 Grad Celsius, gemessen von der Wetterwarte auf dem Moritzwinger. Das bedeutet einen Rückgang von etwa 11 Grad gegenüber der Nacht vorher; während am Dienstag die geringste Kälte zur Zeit, wo hell die Sonne schien, noch über 12 Grad betrug, zeigte die Quecksilbersäule als mildeste Temperatur gestern nur noch 5 Grad Frost. Es ist zu erwarten, daß die Kälte weiter nachläßt.

Weitere Zugeinschränkungen treten mit dem heutigen Tage für die Strecke Halle—Weißenfels in Kraft. (Siehe amtliche Bekanntmachung.)

Städt. gewerbliche Fortbildungsschule. Die Verpackung und Versendung der Liebesgaben findet trotz des Unterrichtsausfalls am Sonnabend, den 10. Februar, von nachm. ½3 Uhr an in der Aula der Talamtschule statt. Adressen hierfür sind bis Sonnabend, mittags 12 Uhr, im Büro (Kl Steinstr. 8, Z. 127) abzugeben. Die Sendungen liegen von ½8—½9 Uhr zur Besichtigung aus.

Haftstrafe für einen hartnäckigen jugendlichen Raucher. Das Schöffengericht in Mühlhausen verurteilte einen 17jährigen Barbierlehrling, der auf der Hauptstraße, dem Steinweg, geraucht hatte, zu vier Wochen Haft, unter Ablehnung des Strafaufschubs. Der Lehrling hatte aus dem gleichen Grunde schon zwei Polizeistrafen erhalten.

Kaufmännischer Arbeitsmarkt. Die Nachfrage hielt sich bei der Stellenvermittelung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig auf der gleichen Höhe, wie im Januar des Vorjahres. Es wurden 698 (700) offene Stellen angemeldet, wogegen das Angebot von 496 auf 339 zurückging. Trotzdem stieg die Vermittelungszahl von 220 auf 238. Unter den in neue Stellung Gebrachten befanden sich 162 Stellenlose und 66 Nichtmitglieder. Am Monatsschluß waren vorgemerkt: 457 (678) Bewerber und 964 (899) offene Stellen.

Mariengemeinde. Infolge des Ausfalles sämtlicher mit der Missionskonferenz zusammenhängenden Veranstaltungen, wird in der Marienkirche wie an sonstigen Sonntagen, Kindergottesdienst um ½12 Uhr und Abendgottesdienst um 6 Uhr gehalten. Näheres siehe die kirchlichen Anzeigen.

Eisbahn Ziegelwiese. Nachdem der starke Frost etwas nachgelassen hat, wird sich die Eisbahn wieder eines regen Besuches erfreuen. Der Pächter, Herr Dietze veranstaltet am Freitag, Sonnabend und Sonntag Konzerte auf der Eisbahn und finden auch in seinem Lokale jeden Abend Konzerte statt. (Siehe heutige Anzeige).

Zwei jugendliche Schwindler. Am 2. Februar boten zwei etwa 12 und 14 Jahre alte Schüler, die den Eindruck besserer Herkunft machten, in einem Goldwarengeschäfte in der Geiststraße eine fast neue, gute, silberne Damenuhr mit Goldrand und der Nummer 5823, sowie eine lange, silberne Damenuhrkette zum Kaufe an, angeblich für ihr Dienstmädchen. Als ihnen bedeutet wurde, erst ihre Mutter herbeizuholen, brachten sie auch eine Frau mit, die aber zugab, auf Zureden der Knaben sich als deren Mutter ausgegeben zu haben, um Uhr und Kette zurückzuerlangen. Alle drei konnten, ohne daß sich ihre Namen feststellen ließen, aus dem Laden flüchten. Da Uhr und Kette aus einem Diebstahle herzurühren scheinen, wird der Eigentümer ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Dreyhauptstraße 6, Zimmer 24, zu melden.

Tot aufgefunden wurde eine in der Kl. Brauhausstraße wohnende Händlerin in ihrem Bette. Da sie eines natürlichen Todes gestorben ist, wurde sie nach dem Südfriedhofe überführt.

Kleiner Brand. In der Ludwig-Wucherer-Straße geriet eine mit Holzwolle gefüllte Kiste, die auf einer überfüllten Aschengrube stand, durch glühende Asche in Brand. Das Feuer wurde durch Hausbewohner gelöscht. Es entstand nur geringer Schaden.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Im Stadttheater kommt die Graenersche Oper „Don Juans letztes Abenteuer“ heute, Donnerstag, den 8. d. M., zur letzten Aufführung in dieser Spielzeit. Morgen Freitag wird das Lustspiel „Die verlorene Tochter“ von Ludwig Fulda zum ersten Male gegeben. Am Sonnabend, den 10. Februar, wird nachmittags 3 Uhr „Minna von Barnhelm“ als Schülervorstellung zu kleinen Preisen gegeben, abends 7½ Uhr wird Wagners „Lohengrin“ wiederholt. Die nächste Aufführung der Operette „Das Dreimäderlhaus“ findet am Sonntag abend statt. Sonntag nachmittag wird Verdis „Rigoletto“ gegeben. — Der Märchen-Nachmittag, der in der vorigen Woche wegen technischer Schwierigkeiten abgesagt werden mußte, wird bestimmt im Laufe der nächsten Woche stattfinden. Der Reinertrag der Veranstaltung ist für die Kinderhorte des Nationalen Frauendienstes Halle bestimmt.

Hebbel-Reigen im Stadttheater. Der Vorverkauf für den angezeigten Hebbel-Reigen findet täglich an der Vormittags- und Abendkasse des Stadttheaters statt.

Thalia-Theater. Das mit großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Am Teetisch“ von Sloboda kommt am Sonntag, den 11. Februar durch die Kräfte des Stadttheaters im Thalia-Theater zur Aufführung. Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen.

Das Bialla-Konzert, welches am Sonnabend, den 10. Februar, abends 8 Uhr in der Aula der Universität stattfinden wird, sei hierdurch nochmals nachdrücklichst zu regstem Besuche empfohlen. Die gewählte Vortragsfolge (Mozart, Brahms, Hugo Wolf) und die Namen der ausübenden Künstler versprechen einen erlesenen Genuß.

Unsere Feldgrauen im Lichtspielhause. Die Direktion der „U-T-Lichtspiele“, Alte Promenade und Leipzigerstraße hatte das Ersatz-Bataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 36 am Dienstag zu einer Vorstellung eingeladen. Das Haus war dicht besetzt von Feldgrauen, die mit großem Interesse den Darbietungen folgten. Der erste Teil des Programms führte die Zuschauer hauptsächlich auf den rumänischen Kriegsschauplatz, auf welchem im November und Dezember Mackensen seine kampferprobten Truppen von Sieg zu Sieg führte, und in die Karpathen, in welchen von den Truppen unendliche Schwierigkeiten zu überwinden sind, um dem Feinde die Stirn zu bieten. Von hohem landschaftlichen Reiz waren die Lichtbilder, auf denen uns die österreichischen Sektruppen bei ihren Uebungen vorgeführt wurden. Besonders anschaulich war eine geographische Darstellung der Kriegslage in den einzelnen Kriegsjahren. Vor den Augen des Zuschauers veränderten sich die Fronten, gerieten in Bewegung, im Bilde durchlebte man noch einmal den gewaltigen Stegeszug durch Belgien und Nordfrankreich, die Russeneinfälle in Ostpreußen und Galizien, die mächtigen Hindenburgoffensiven und das allmähliche Erstarren der Fronten. Das interessanteste Erlebnis des Tages war die Darstellung der Sommeschlacht. Wieviel ist darüber geschrieben worden, was in Bildern gezeigt worden und doch konnte man sich keine so rechte Vorstellung davon machen. Aber in diesem Riesenfilm ist alles Bewegung. Wir spüren das Grauen der männermordenden Schlacht. Unsere Nerven fühlen die übermenschliche Spannung nach, die die Kämpfer draußen beschlichen hat. Lastautos schleppen Munition und Sturmtruppen zur Front. Scheinwerfer, Reserven, Kolonnen eilen dahin, Verwundete werden geborgen, Gefangene eingebracht, Feldkanonen, Haubitzen und Mörser speiendern Tod und Verderben in die Reihen der Feinde, Fontänen von Erde, Rauch und Splittern werden in die Luft geschleudert, Schrapnells bersten, Sturmtruppen eilen leichtfüßig dahin. Man wähnt sich mitten drin im gewaltigen Erleben. Jeder, der einen Einblick in diese gewaltigste aller Schlachten gewinnen möchte, müßte sich diesen Riesenfilm ansehen. Der Direktion muß aber herzlicher Dank dargebracht werden für ihre freundlichen Bemühungen, in das Einerlei des Dienstes unserer Soldaten eine angenehme Abwechslung gebracht zu haben.

Die weiße Göttin, Bilder von märchenhafter Schönheit, sind, wie wir hören, in den „U.-T.-Lichtspielen Alte Promenade 11a“ von Freitag ab zu sehen, während Helene Voß in dem Lustspiele „Die Liebesbrücke“ für die Freunde des Humors jedenfalls mit demselben Erfolge wie außerhalb so auch in Halle tätig sein wird. Sonntag nachmittag von 3—5 Uhr ist Jugendvorstellung.

Der für den 12. Februar angesetzte Vortrag des „Landesvereins für Vorgeschichte“ mußte aufgeschoben werden. Von dem Vortrag am 15. Januar d. J. ist ein kurzer Bericht beim Pförtner des Provinzialmuseums zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170208032/fragment/page=0001

Maria Carmi wird vom Freitag ab in den „U.-T.-Lichtspielen Leipziger Straße 88" die Hauptrolle des Dramas „Die Richterin von Solvingsholm" spielen. Ferner wird man dort an Harry Liedtke als Hauptperson des Lustspiels „Leutnant auf Befehl" sich ergötzen können.

Vereine und Versammlungen.

Verein „Gesundheitspflege" e. V. Man schreibt uns: „Rasch tritt der Tod den Menschen an!" namentlich auch bei Schlaganfall, Herzschlag usw. kann man obiges Dichterwort zitieren; wer aber die Zeichen zu deuten und zu beherzigen weiß, wird wissen, daß der Tod nicht so plötzlich herantritt, wie es den Anschein hat. Jahre, ja jahrzehntelang oft sendet er seine Vorboten — Krankheitserscheinen. Symptome der Arterienverhärtung — voraus, und wer sich warnen läßt, kann dem Uebel entgehen, da sich viele von diesen Erscheinungen beseitigen lassen. — Wem daran liegt, sich über seinen Gesundheitszustand belehren zu lassen, der besuche den Vortrag des Herrn Kirsten-Weißenfels über „Der Kampf gegen das Altern" am 9. Februar, abends 8 Uhr, im St. Nicolaus.

Schöffengericht.

Halle, den 7. Februar 1917.

Wie es gemacht wird.

Ein grelles Schlaglicht auf die Marktverhältnisse warf eine Verhandlung vor dem Schöffengericht. Die Handelsfrau Schwarz hatte Einspruch gegen einen Strafbefehl erhoben, weil sie sich zu Unrecht bestraft fühlte. Die Verhandlung zeigte, daß man noch immer etwas zu kaufen bekommen kann, wenn man nämlich zu den Stammkunden der Marktfrauen zählt. Frau Schwarz hatte den jetzt so seltenen Artikel Bauernkäse zu verkaufen, gab diese Ware jedoch nicht an jedermann ab. Eine Frau aus der Menge hatte bemerkt, daß eine andere Frau an den Stand der Frau Schw. trat und leise nach Käse fragte. Sie erhielt als Antwort eine bezeichnende Handgebärde und ein Paketchen zugeschoben. Als auch andere Frauen Käse verlangten, erhielten sie keinen mit der Bemerkung, daß die Ware für Kunden bestimmt sei. Ein Polizeibeamter mußte dann für den Verkauf der Käse sorgen. Unter diesen Verhältnissen verwarf das Gericht den Einspruch der Angeklagten und erhöhte die Strafe auf 30 Mark, weil es unerhört sei, daß man bei einem solchen Falle noch die Gerichte in Anspruch genommen habe. Das Verfahren der Angeklagten wurde scharf getadelt.

Edel- oder Bauernpflaumen?

Wie unklar die diesjährigen Pflaumenverordnungen waren, das zeigen eine Reihe von Prozessen, die sich mit der Frage zu beschäftigen haben, was Edel- oder Bauernpflaumen sind. Da diese Verhandlungen wahrscheinlich für die kommende Pflaumenzeit von Interesse sind, so sei hier ein derartiger Fall wiedergegeben. Die Obsthandlung Reichert hatte Pflaumen ausgestellt gehabt, die das Pfund zu dreißig Pfennig verkauft wurden. Der Höchstpreis war bedeutend niedriger. Es erfolgte darum ein Strafbefehl, weil die Pflaumenhöchstpreise überschritten worden seien. R. legte Einspruch ein und begründete diesen damit, daß es sich um eine hervorragende Edelpflaume gehandelt habe, die sich Späte Anna nenne. Ein großer Zeugenapparat war aufgeboten worden, um festzustellen was für eine Sorte Pflaumen es denn gewesen sei. Darüber gingen die Ansichten außerordentlich auseinander. Der eine behauptete, daß es Bauernpflaumen gewesen seien. Der andere, daß es sich um eine halbedle Ware gehandelt hätte, bis dann einer behauptete, es sei eine wundervolle Edelpflaume gewesen. Die beiden Sachverständigen konnten aus diesen Widersprüchen heraus nicht zu einem Resultat kommen.

Das Gericht sprach daher den Angeklagten mangels Beweises frei.

Provinzial-Nachrichten.

Wittenberg, 7. Febr. (Erstickt und verbrannt) ist in der Nacht zum Sonntag der Schlosser Otto Hentschel und seine Ehefrau, der erstere etwa 55 Jahre alt, die Frau etwas jünger. Die Eheleute bewohnten ihr kleines Haus, das aus Erdgeschoß und einem einfenstrigen Dachgeschoß und Nebenräumen bestand, mit ihren Kindern, soweit diese noch unverheiratet waren, allein. Allem Anscheine nach haben die Eheleute, die in der Dachstube schliefen, der strengen Kälte wegen des abends noch einmal Feuer gemacht und sind darüber eingeschlafen, sie haben es nicht bemerkt, daß das Feuer die Wohnungseinrichtung ergriff; als dann der Brand von den Kindern bemerkt wurde, war jeder Rettungsversuch vergeblich. Das Feuer hatte das obere Stockwerk fast vollständig ergriffen und konnte nicht mehr gelöscht werden. Zwar versuchten die Kinder alles, was in ihren Kräften stand, die Eltern zu retten, doch war alle Mühe vergeblich. Trotz der starken Kälte nur notdürftig bekleidet, legten sie von außen, da der Aufgang zu der Dachstube vollständig brannte, eine Leiter an das Giebelfenster und schlugen dieses ein, andere riefen schnell Hilfe herbei, doch waren alle Bemühungen nutzlos, das kleine Haus brannte vollständig nieder, und die Kinder vermochten kaum mehr als das nackte Leben zu retten.

Torgau, 7. Febr. (Ein schwerer Unfall,) der den Tod eines Menschenlebens zur Folge hatte, hat sich gestern in den frühesten Morgenstunden auf der Bahnstrecke Torgau—Klitzschen zugetragen. Dort fand man den Bahnwärter Richter tot auf den Schienen vor. Nach den Ermittlungen ist Richter wahrscheinlich einem Güterzuge ausgewichen und dabei von einer aus der anderen Richtung kommenden Lokomotive erfaßt und getötet worden.

Cöthen, 8. Febr. (Drei Kinder erstickt.) In Wiendorf ereignete sich eine schwere Rauchvergiftung. Aus dem Hause des Bergmanns Postcymiak sahen Nachbarn Rauchwolken aufsteigen. Sie drangen gewaltsam in die Wohnung, die verschlossen war, ein und fanden die Wohnstube in dichtem Rauch gehüllt vor. Ein im Wagen liegendes Kind war bereits tot. Zwei andere Kinder starben kurz darauf an Rauchvergiftung.

Dessau, 7. Febr. (Vom Beirat des Landesernährungsamtes) wurde beschlossen, daß neben den Sammelstellen für Eier in erhöhtem Maße Aufkäufer bestellt werden sollen, um größere Mengen Inlandeier zur Verteilung heranzuschaffen. Beschlossen wurde sodann die Einführung von Lebensmittelkarten für das ganze Herzogtum. Auf Grund dieses Lebensmittelkartensystems sollen auch Graupen, Grieß und Teigwaren, aber auch Dörrgemüse und Sauerkraut, Marmelade und Kunsthonig zur Verteilung gelangen. Beim Magistrat in Bernburg soll eine Fischverteilungsstelle für das ganze Herzogtum eingerichtet werden. Endlich wurde mitgeteilt, daß im Herzogtum Anhalt eine Abgabe von Kohlrüben an Stelle von Kartoffeln, wie sie in Preußen erfolgt, nicht beabsichtigt sei.

() **Gößnitz**, 7. Februar. (Verbotener Verkehr mit Kriegsgefangenen.) In der vergangenen Nacht haben vier von den in der Wöhlichschen Fabrik hierselbst beschäftigten Kriegsgefangenen ihren Unterkunftsraum dort verlassen, um in der Stadt bei hiesigen Frauenzimmern zu herbergen. Der Posten setzte die Polizei in Kenntnis und mit ihrer Hilfe wurden die Liebesnester ausgenommen. Wie das Gößnitzer Wochenblatt berichtet, sind die Gefangenen mit einer selbstgefertigten zusammenlegbaren Leiter aus dem Oberlichtschacht entwichen, über die Dächer geklettert und haben sich auf der Südseite mit Hilfe eben dieser Leiter herabgelassen. Während zwei davon bei einer Kriegerfrau, wo noch eine Arbeiterin von hier zugegen war, angetroffen wurden, sind die beiden anderen Kriegsgefangenen in Gesellschaft von zwei erst kürzlich wegen verbotswidrigen Verkehrs mit Kriegsgefangenen mit Gefängnis bestraften Arbeiterinnen in der Behausung einer derselben überrascht wurden. Die Gefangenen wurden in Haft genommen und sehen ihrer Bestrafung entgegen. Gegen die ehrlosen Frauenspersonen ist Anzeige erstattet worden.

Bahrdorf, 8. Febr. (Todessturz in den Brunnen.) Zwei Kinder des Arbeiters Andreas Niewerth von hier sind auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in den etwa 10 Meter tiefen Brunnen gefallen und ertrunken. Das älteste befand sich im Alter von 6 Jahren, während das jüngste 3 Jahre alt war. Die Kinder hatten sich um 11 Uhr von der Mutter entfernt mit dem Vorhaben, nach einem Nachbarhause zu gehen, so daß ihr längeres Ausbleiben nicht auffiel. Erst um 1 Uhr suchte man nach und fand sie im Brunnen; ein Aermchen, das aus dem Wasser ragte, leitete auf die Spur. Der Unglücksfall erregt um so mehr Anteilnahme, als der Vater der Kinder im Felde steht.

Osterfeld, 7. Febr. (In der Schamottefabrik) in Lissen ist vorgestern ein Brand ausgebrochen. Die Deckenschalung und Balken sind durchgebrannt. Ein darüberstehendes Wasserbassin stürzte durch die durchgebrannte Decke, als gerade der Töpfermeister Amme eine Leiter anlehnen wollte. Die Leiter brach mitten durch und Amme erlitt erhebliche Verletzungen. Der Brand konnte nach kurzer Zeit gelöscht werden.

Thale, 7. Febr. (Einen schwunghaften Handel mit Oel) betrieb seit Mitte Januar die Ehefrau Olcjniczek, Roßtrappenstr. 54. Anfänglich verkaufte sie das Liter Oel mit 10 Mark, während sie selber dafür 16 Mark gezahlt hatte, so daß sie also bei dem Handel Geld zusetzte. Sie kaufte den begehrten Stoff von der Handelsfrau Klapproth. Auf diese Weise bezog sie etwa 36 Liter und setzte bei jedem Liter 5—6 Mark zu. Gleichzeitig aber nahm Frau O. weitere Bestellungen von 50—60 Liter entgegen und ließ sich hierauf Vorschuß zahlen, ohne Oel zu liefern. Der Frau Kl. erzählte sie, daß sie von einer Tante in Posen 2 Zentner Oel erhalten könne, aus welchem Grunde sie etwa 400 Mark Vorschuß von Frau Kl. verlangte. Auch in Wedersleben konnte sie angeblich 100 Pfund erhalten. Alle diese Angaben stellten sich als unwahr heraus. Im ganzen hat sie sich etwa 2000 Mark erschwindelt.

Gera (Reuß), 7. Febr. (Schenkung.) Der Fabrikant Weber stiftete 100 000 Mark für Säuglingspflege.

Gera, 7. Febr. (Die Hausbesitzervereine) von Gera und den Vororten haben mit der Geraer Bank einen Vertrag vereinbart, wonach die Bank an in Not befindliche Hausbesitzer kurzfristige Darlehne während des Krieges gewährt. Diese Vereinbarung soll eine sogenannte Hausbesitzerbank ersetzen, wie sie verschiedene Städte schon besitzen.

Frankenhausen (Kyffh.), 7. Febr. (Jagdverpachtung.) Die hiesige städtische Jagd wurde mit 1600 Mark höher als im Vorjahre, nämlich mit 3000 Mark verpachtet. Das Höchstgebot gab Kaufmann Theodor Lange aus Leipzig ab.

Deutschlands „Schuld und Strafe"

Was sie mit uns vorhaben.

Für England ist der Krieg ein kaltes Geschäft. Die gewaltsame Verdrängung des lästigen Konkurrenten Deutschland aus dem friedlichen Wettbewerbe unter den Völkern ist Englands hauptsächliches Kriegsziel. Von Gewissensbissen bei der Wahl der Mittel ist das englische Gemüt nicht beschwert. Wer England bei der Erreichung seiner selbstsüchtigen Ziele hindernd im Wege steht, dem gilt ein rücksichtsloser Kampf mit allen Mitteln der Gewalt und Hinterlist, der Lüge und Verleumdung. Die politische Geschichte Englands hat es bewiesen, und die Geschehnisse dieses von ihm entfachten Weltenbrandes zeigen's aufs neue. Unseres deutschen Kaisers Mahnruf: „Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter!" heißt ins Englische übersetzt: „Briten, sucht eure Sterlinge zu vermehren!" Auf Deutschlands Kosten natürlich. „An dem Tage, an dem Deutschland vernichtet ist, wird jeder Engländer um so viel reicher geworden sein!" Damit wurde den Briten der Krieg schmackhaft gemacht. Wir Deutschen aber wollen uns unsere nationalen und wirtschaftlichen Errungenschaften — in jahrzehntelangem emsigen Mühen ehrlich erworben — und unsere geistigen und sittlichen Werte — in nimmerrastender Erziehungsarbeit unserer Dichter und Denker unveräußerliches Gemeingut des Volkes geworden — nicht von rohen Mammonknechten rauben lassen. Durch Eisen nicht und nicht durch Hunger! Das ist unsere „Schuld", das das deutsche „Verbrechen" in den Augen der macht- und geldgierigen Briten, die sich zu den Herren der Welt geboren glauben. Was der Waffenkampf der ziffernmäßigen Uebermacht Englands und seiner blindwütigen Mitkämpfer gegen Deutschlands tapfere Armeen nicht vermag, das will der Zehnverband erreichen durch den Wirtschaftskrieg, durch den Boykott, der über den Krieg der Kanonen hinaus dauern soll bis in unabsehbare Zeiten.

Mit der denkbar brutalsten Offenherzigkeit hat das Strafmaß, das man jenseits des Kanals dem Deutschen Reiche für sein „Verbrechen" gegen die Allmacht Englands zugedacht hat, der englische Abgeordnete Alfred Bigland in der Handelsbeilage der „Times" gekennzeichnet. Den neutralen Staaten, denen von dem „Strafrichter" Deutschlands so verlockende papierne Versprechungen gemacht werden, und allen denen im Deutschen Reiche selbst, die auch jetzt noch den Ernst der Stunde nicht in seiner vollen Größe begriffen haben sollten, dürfen jene unglaublichen Anmaßungen des englischen Parlamentariers nicht unbekannt bleiben.

Bigland geht aus von der im englischen Unterhause zutage getretenen Entschiedenheit und Einheitlichkeit in den Anschauungen, wonach nach englischer Auffassung „Deutschland niemals wieder sein Haupt während der nächsten Jahrzehnte erheben" dürfe. Er verkennt zwar nicht die „Schwierigkeiten für ein bestimmtes und entschlossenes Vorgehen", aber als englischer „Geschäftsmann" ist Bigland nicht in Verlegenheit um Vorschläge, wie man die „wirtschaftliche Bestrafung Deutschlands für die verbrecherischen Taten" durchführen könnte. Eine Kriegsentschädigung in barem Gelde, so notwendig ihm eine solche Strafe erscheint, würde „doch nicht von der großen Masse des deutschen Volkes genügend empfunden werden". Auch die in England am weitesten verbreitete Anschauung, daß man nach dem Kriege die Einfuhr aller Waren aus Deutschland verbieten sollte, sei irrig. Ja, ein solches Verfahren erscheine in hohem Grade nutzlos. Denn man würde sehr bald merken, daß die deutschen Fabriken Filialen im neutralen Auslande errichten, und wie scharf auch die englische Zollverwaltung bei der Prüfung der Wareneinfuhr aus neutralen Häfen verfahren möge, so wäre es doch unmöglich, Vorschriften zu ersinnen, durch die in wirksamer Weise der deutsche Außenhandel getroffen werden könnte.

Wenn nun England von dem absoluten Einfuhrverbote für deutsche Waren als zwecklos absieht und dafür die Wirkung von Schutzzöllen ins Auge faßt, so liegt die gleiche Schwierigkeit vor, denn „Deutschland und Oesterreich grenzen an so viele andere Staaten, daß ein Zolltarif gegen Deutschland bei weitem nicht so wirksam sein werde, wie viele glauben". Auch eine unterschiedliche zolltarifarische Behandlung der deutschen und der neutralen Waren würde die deutschen Interessenten nicht verhindern, dem letzten Käufer den Ursprung der Ware zu verschleiern. Daher erscheint es Bigland notwendig, „alle neutralen Länder zolltarifarisch ebenso wie die feindlichen Länder zu behandeln". Die Neutralen hätten auch gar kein Recht, sich darüber zu beklagen, wenn ihnen nach dem Kriege ihre industrielle Beschäftigung fortgenommen wird, um sie den Arbeitern in den Ländern der Verbündeten zu übergeben, denn sie hätten ja „ruhig beiseite gestanden" und nicht dabei mitgeholfen, die „wilde Unmenschlichkeit der Hunnen niederzuringen!" —

Eine weitere Quelle für die Bestrafung Deutschlands ergebe sich auf Grund der Schiffahrtspolitik: „Die Freiheit der Meere gehört zweifellos zu den Grundrechten jeder seefahrenden Nation, und es ist die stolzeste Tat der englischen Rasse gewesen, daß sie mit Hilfe ihrer Flotte sich selbst dieses Vorrecht gesichert hat." Also muß „die Aberkennung aller Rechte für die Schiffe unter deutscher Flagge einer jener Handelserschwerungen sein, die man in der Strafrechnung für die Mittelmächte nicht vergessen darf. Der Richter empfinde häufig eine Vorstellung von dem Leiden und von dem Unglücke, das sein Richterspruch auf den Verbrecher ausüben wird, aber „sein menschliches Gefühl darf sein Urteil nicht beherrschen". Aehnlich würden die Regierungen der Alliierten einen Richterstuhl bilden, von dem aus sie nicht den Kaiser, sondern die ganze deutsche Nation vornehmen werden, um über sie ein Urteil auszusprechen.

„Dieses Urteil muß gegen 70 Millionen Menschen erfolgen, einschließlich der jungen Kinder, die nichts mit dem Kriege zu tun haben. Wie aber der Richter bei der Verurteilung eines Mannes in Wahrheit auch unschuldige Kinder bestraft, so wird dieser größte und höchste Gerichtshof nur dann ein gerechtes Urteil fällen können, wenn die deutschen Männer alle jenes Urteil erleiden und damit auch jene Bevölkerungsklassen getroffen werden, die zu Deutschlands Männern als zu ihrem Schutz und Hort aufgeblickt haben."

Bigland geht in seinem unglaublichen Zynismus so weit, dieses Deutschland zugedachte Schicksal mit dem dunkelsten Kapitel der englischen Geschichte, mit dem einzigen nationalen Todeskampfe zu vergleichen, der ebenso groß war und so weite Bevölkerungskreise traf: mit dem Todeskampfe Irlands, der infolge jenes Urteilsspruchs eintrat, den die englische Regierung 1846 über das unglückliche Irland verhängt hat. Dabei war „in jenem Falle kein Verbrechen begangen worden", gesteht Bigland selbst ein. „Solle man Deutschland etwa besser behandeln, als man einst Irland behandelte?"

Und dann bespricht der englische Abgeordnete im einzelnen die nach seiner Meinung notwendigen Maßnahmen des Strafvollzugs des verbrecherischen Deutschlands:

„Um diesen Urteilsspruch durchzuführen, würde eine Besatzungsarmee notwendig sein, aber das würde notwendig auch der Fall sein, wenn nur eine Entschädigung in Geld verlangt würde.

Man sollte Deutschland zwingen, seinen Weizenzoll und alle Zölle für Nahrungsmittel aufzuheben, dann würde der russisch-sibirische Wettbewerb den deutschen Landwirt völlig ruinieren.

Wenige Leute in England wissen, daß Deutschland sein großes Eisenproduktionsgebiet verlieren würde, wenn Elsaß und Lothringen Frankreich zurückgegeben würden. Es mag auch notwendig sein, in den Friedensvertrag die Bestimmung aufzunehmen, daß Frankreich abgabenfrei Kohle durch Lothringen nach dem Rhein versenden kann und daß der Rhein zu einer freien Wasserstraße für alle Nationen werde.

Bei der freien Einfuhr für alle Nahrungsmittel müßten die deutschen Landwirte ihre Arbeiter entlassen und ähnlich wie seinerzeit die Irländer das Ackerland in ausgedehnte Weidegebiete umwandeln. Dadurch würde Deutschland hauptsächlich wieder zu einem reinen Agrarstaate werden, und es würde dann nur die Hälfte seiner gegenwärtigen Bevölkerung ernähren können. Ebenso wie früher in Irland könnte dann ein kleiner Landbesitzer mit seiner Familie unter den neuen Verhältnissen nur die Hälfte seiner Kinder großziehen, und die übrigen müßten dann eben auswandern.

Deutschlands Einflußgebiet in der Welt und im Welthandel, das auf seiner Eisen- und Stahlindustrie beruhte, würde dadurch völlig eingeschränkt werden. Der deutsche Arbeitsmarkt würde so überfüllt werden, daß die Löhne fallen würden und daß die halbe deutsche Bevölkerung zur Auswanderung gezwungen wäre.

Das gleiche Ergebnis könnte auch durch die Auferlegung von Ausfuhrzöllen erreicht werden, wodurch auch gleichzeitig eine Art Kriegsentschädigung für die Verbündeten erreicht würde und die Ausfuhr der deutschen Industrie sehr stark beeinträchtigt würde."

Wie man sieht, gibt sich der englische Abgeordnete mit Kleinigkeiten nicht ab. Nur die Lumpe sind bescheiden. Wir können aber im Grunde dankbar sein für diese offenherzige Enthüllung der wirtschaftlichen Kriegsziele Englands gegen Deutschland. Zur staatlichen Zerstückelung und Aufteilung in „germanische Völker" kommt die planmäßige Vernichtung von Deutschlands Landwirtschaft und Gewerbe, Handel und Industrie, die Austreibung der Hälfte des deutschen Volkes. Wer nun noch nicht einsieht, daß es für alle um alles geht, um Dasein und Ehre, Volk und Vaterland, dem ist nicht zu helfen.

Unsere Truppen haben über 50 feindliche Festungen erstürmt; ein Gebiet erobert, größer als das ganze Deutsche Reich; mehr als 3 Millionen Gefangene sind innerhalb unserer Grenzen; 4 Könige, die sich von England bestochen unseren Feinden anschlossen, sind aus ihren Ländern gejagt; die deutschen Fahnen wehen über Belgien und über den reichen Gebieten Ost- und Nordfrankreichs; Kurland, Litauen, Polen und Wolhynien sind in unserer Hand; Rumänien, Serbien und Montenegro in unserem Besitz. Gibt es demgegenüber eine bodenlosere Frechheit als diese Sprache der englischen Kriegsziele?

Darauf kann es nur eine Antwort geben: Wir müssen zu Stahl werden, unter Einsetzung aller unserer Waffen weiterkämpfen, um den Sieg zu erringen und den Frieden zu erzwingen. Hinweg mit aller Vertrauensseligkeit und Leichtgläubigkeit! Es geht ums Ganze! Die Anmaßung unserer Feinde muß unseren Willen zum Siege stärken, unsere Entschlossenheit zum Durchhalten, zum Ertragen überwindbarer Nöte gegenwärtiger Tage, um die ewigen Nöte der Zukunft zu verhüten. Die Geschichte soll einmal von uns Deutschen künden: Die größte Zeit hat ihr größtes Geschlecht gefunden!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170208032/fragment/page=0002

Kunst und Wissenschaft.

Ausscheiden des Lehrkörpers von der Weimarer Hochschule für bildende Kunst.

V In Weimar erregt ein Ereignis im Kunstleben, das an der dortigen Großherzoglichen Hochschule für bildende Kunst bevorsteht, großes Aufsehen. Den ordentlichen Lehrern der Hochschule Professor Richard Engelmann und Professor Robert Weise wurde, wie uns von dort geschrieben wird, amtlich mitgeteilt, daß ihre Anstellungsverträge, die am 1 Oktober 1918 ablaufen, nicht mehr erneuert werden. Infolgedessen reichten auch der Direktor der Anstalt, Professor Fritz Mackensen, sowie Professor Walter Klemm ihren Abschied ein. Da auch der Senior der Anstalt, Professor Theodor Hagen, zum Termin des Ausscheidens der obigen Künstler in den Ruhestand zu treten gedenkt, verliert die Anstalt bis auf eine einzige Lehrkraft ihre sämtlichen Professoren. (Professor Engelmann, der gleichzeitig mit Weise und Klemm vor ungefähr fünf Jahren nach Weimar berufen wurde, ist neuerdings durch eine Reihe hervorragender Arbeiten in breitester Oeffentlichkeit bekannt geworden; sein Wildenbruch-Denkmal für Weimar, sowie erst kürzlich seine Büste Regers, haben viel Anerkennung gefunden.)

Max Dessoir kann heute mit seinem 50. Geburtstag zugleich das fünfundzwanzigjährige Dozentenjubiläum feiern. Also gleich zwei Anlässe um dem Philosophieprofessar an der Universität Berlin gute Wünsche auszusprechen. Dessoir ist einer von den „populären Lehrern", seine Hörer bilden stets ein angeregtes, gefesseltes Publikum. Ohne Zweifel sind Dessoirs Vorlesungen Vorlesungen die besuchtesten an der Berliner Universität, und der Grund für diese Erscheinung ist in der Persönlichkeit des vielseitigen Professors zu suchen, der Tiefs und Neues über die Strömungen des menschlichen Empfindens, über Gehirntätigkeit und Unterbewußtsein geschrieben und gesprochen hat. Dunkle Kapitel wie Hypnose, Okkultismus, den Spiritismus und das Fernsehen — alles Erscheinungen, die entweder überschätzt oder in ihrer Wirkung zu sehr verkannt werden, hat Dessoir in ihren feinsten Zusammenhängen geistvoll gedeutet. Diesen Teil seines Schaffens hat er in dem Studienbuch „Vom Jenseits der Seele" niedergelegt. Aber mit alledem ist Dessoirs Wirken noch nicht beschrieben. Sein Temperament und Forscherdrang, sein klares Kunstgefühl führten ihn zur Kunsthistorik, zur angewandten Aesthetik, endlich zu einem Hauptgebiet, zur Psychologie, deren wissenschaftlicher Erneuerer er geworden ist. Vieles ist diesem Manne zu danken und besonders das Eine: daß die Resultate seines Forschens den breiten Massen verständlich wurden. Fern von aller verschlossenen Theorie, ist Dessoir ein Verjünger trockener Wissenschaften geworden.

Eine Ehrung durch die Deutsche Schillerstiftung. Karl Neurath, der Feuilleton-Redakteur der „Weserzeitung" in Bremen, hat von der Deutschen Schillerstiftung eine Ehrengabe für seinen Roman „Das Domgut" erhalten.

Kriegsfreiwilliger Klimsch. Prof. Fritz Klimsch, der Berliner Bildhauer, ist jetzt als Kriegsfreiwilliger bei einem Berliner Infanterieregiment eingetreten. Des Künstlers beide Söhne standen im Felde; der eine ist jetzt kriegsgefangen in Rußland.

Handels-Hochschule Berlin. Nach dem soeben herausgegebenen amtlichen Verzeichnis des Personals und der Studierenden sind im Wintersemester 414 Studierende immatrikuliert gegen 398 im Winter 1915/16. 273 Studierende sind wegen ihrer Kriegsdienstleistung oder aus anderen Gründen beurlaubt, so daß 141 Studierende an den Vorlesungen teilnehmen. Hierzu treten 94 Hospitanten und 710 Hörer (für die einstündigen Abendvorlesungen). Die Gesamtzahl der wirklichen Besucher beträgt demnach 945 gegen 632 im Wintersemester 1915/16.

Kleine Theaternachrichten. Am 3. Februar fand im Hoftheater von Hannover eine szenische Aufführung von Franz Liszts „Legende der Elisabeth" statt. — Das Frankfurter Schauspielhaus hat als nächste Erstaufführung angesetzt: „Don Juan" oder: „Das Gastmahl des Don Pedro", ein tragisches Lustspiel in 4 Aufzügen von Molière, übersetzt und für die deutsche Bühne bearbeitet von Max Grabe.

Hochschulnachrichten.

Der ordentliche Professor Dr. Ludwig Deubner an der Universität Königsberg wurde mit Wirkung vom 1. April 1917 zum ordentlichen Professor für klassische Philologie an der Universität Freiburg und zum Mitdirektor des dortigen philologischen Seminars ernannt.

Zum Nachfolger des nach Berlin berufenen Professors Kaufmann ist im etatsmäßigen Ordinariat für Staats-, Verwaltungs-, Kirchen-, Völker- und Kolonialrecht an der Universität Königsberg Professor Dr. jur. Max Fleischmann daselbst in Aussicht genommen. Professor Fleischmann, ein geborener Breslauer, steht im 45. Lebensjahre. Er habilitierte sich 1902 in Halle mit der Schrift „Der Weg der Gesetzgebung in Preußen". Von 1905/1911 war Dr. Fleischmann zugleich Amtsrichter in Halle. Im Herbst 1906 erhielt er einen Lehrauftrag für Rechtswissenschaft am Polytechnikum zu Cöthen. 1908 den Titel Professor und im Juli 1910 einen Lehrauftrag für Kolonialrecht in der hallischen Juristenfakultät. Ostern 1911 erfolgte seine Ernennung zum a. o. Professor an der Universität Königsberg.

Literarisches.

Im Türkischen Hauptquartier. Von Paul Schweder, Kriegsberichterstatter. Eingeleitet von Marschall Liman von Sanders. Mit zahlreichen Bildbeigaben Leipzig, Hesse & Becker Verlag. — Das neueste Kriegsbuch des durch sein dreibändiges Werk „Im Kaiserlichen Hauptquartier" rühmlichst bekannten Kriegsberichterstatters Paul Schweder wird sicherlich Aufsehen erregen. Ist es doch die erste zusammenhängende, auf eigener Anschauung oder auf zuverlässigen Zeugnissen beruhende Darstellung der welthistorischen Dardanellenkämpfe

Die Kampfplätze in West, Ost und Süd. Alphabetisches Ortsverzeichnis der kriegerischen Begebenheiten Nach amtlichem Material bearbeitet von Gerichtsassessor Dr. Ernst Seeger. Zweiter Band, zweites Kriegsjahr. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

„Der europäische Krieg und der Weltkrieg. Historische Darstellung der Kriegsereignisse von 1914/16." Von A. Hemberger. Mit vielen Illustrationen, Porträts, Karten und Plänen. Das Werk erscheint in zehntägigen Heften, Großoktavformat. (A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.)

Die Reichsbahn. Ein offenes Wort über Eisenbahn-, Staats- und Reichsfinanzen. Von Dr. jur. h. c. Hermann Kirchhoff, Wirklichem Geheimen Rat Verlag von Greiner & Pfeiffer, Stuttgart. — Die neue soeben bei Greiner & Pfeiffer erschienene Schrift des bekannten Eisenbahnpolitikers Dr. Hermann Kirchhoff verdient gerade jetzt, wo für Deutschland auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet so viel auf dem Spiele steht, erhöhte Beachtung.

Spanien unter Kreuz und Halbmond. Eine Wanderfahrt durch Geistes- und Wirtschaftsleben, Land und Literatur von einst und heute von Dr. Franz Kuypers. Verlag von Klinkhardt & Biermann, Leipzig. — Was auch die Zukunft bringen möge, der Deutsche wird nicht darauf verzichten können, über Spaniens Einst und Jetzt mehr zu wissen als ihm, aus anderen Zeitumständen heraus, von den Schulbänken her hängen geblieben ist.

Vermischtes.

Ein Teil der Halbinsel Kamtschatka im Meer verschwunden.

WTB. **Frankfurt a. M., 8. Februar. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Stockholm unterm 7. Februar, nach einer Meldung aus Petersburg habe sich am 30. Januar im nördlichen Teil von Ostasien ein furchtbares Erdbeben ereignet. Ein großer Teil der Halbinsel Kamtschatka sei im Meere verschwunden.**

Die Halbinsel Kamtschatka, an der äußersten Ostküste Sibiriens, ist 270 000 Quadratkilometer, also halb so groß wie das Deutsche Reich. Das große Gebiet ist nur von 10—12 000 Menschen bewohnt, die ein ausgesprochenes Nomadenleben führen. Die ganze Halbinsel ist von mächtigen vulkanischen Gebirgen durchzogen.

Stiftungen. Der Alterschef der Sektkellerei Henckell Trocken Otto Henckell hat den Magistraten der Städte Wiesbaden und Biebrich 700 000 Mark für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt.

Die Polizeistunde in Bayern: 10 Uhr. Die Polizeistunde für Gastwirtschaften und alle öffentlichen Veranstaltungen, wie Theater usw., ist für das ganze Königreich Bayern auf 10 Uhr festgesetzt worden und soll auch nach der Kälteperiode selbst in den größten Städten für die Kriegsdauer beibehalten werden.

Wegen der großen bayerischen Malzverschiebungen beginnen jetzt die Verhaftungen. Nachdem in der vorigen Woche in Bamberg und Schweinfurt bereits Agenten und Mälzer festgenommen worden sind, wurden jetzt zwei der größten und angesehensten fränkischen Malzfabrikanten, die Kommerzienräte Weyermann aus Bamberg und Georg aus Schweinfurt, in Untersuchung gezogen. Während ersterer durch ein umfassendes Geständnis seiner Verhaftung vorbeugte, ist Kommerzienrat Georg vom Schweinfurter Untersuchungsrichter nach mehrstündigem Verhör in Haft behalten worden. Die Verhaftung erregte das größte Aufsehen. Der Kriegsminister hat im Landtag inzwischen die ersten 47 Namen von Malzverschiebern bekanntgemacht, die bis jetzt rund 850 000 Mark ungerechtfertigte Gewinne zurückbezahlt haben, darunter 100 000 Mark von Weyermann und 50 000 Mark von Georg. Im ganzen sind 12 bis 15 Millionen Mark solcher Rückzahlungen zu erwarten. Außerdem stehen etwa 1000 Bestrafungen von Landwirten, Mälzern, Bierbrauern und anderen Beteiligten an diesen Durchstechereien bevor. Die Rückzahlungsgelder werden zur Ausgestaltung der Massenspeisung und zugunsten der Schwerarbeiter verwendet, während die auch in die Millionen gehenden, noch auszusprechenden hohen Geldstrafen dem Fiskus anheimfallen. Wo Frachtbetrug vorliegt, wie Verschicken von Malz in Möbelwagen, betreibt die Eisenbahnverwaltung das Frachtzuschlagverfahren und die Bestrafung der Schuldigen.

Am „Problem der Liebe" verzweifelt. Selbstmord verübte in Wien die 27jährige Photographengattin Adele Feiling, indem sie sich mit einem Rasiermesser die Adern am linken Handgelenk durchschnitt und dann noch eine Giftlösung trank. Sie wurde sofort nach dem Krankenhause gebracht, wo sie nach unsäglichen Leiden verstarb. Als Ursache hatte die Lebensmüde angegeben, daß die Veranlassung zu der Tat „im Problem der Liebe" zu suchen sei.

Notgeld in Kiel. Der Magistrat Kiel hat beschlossen, zur Linderung des Kleingeldmangels ein Notgeld auszugeben, und zwar sollen für 150 000 Mark Halbe-Mark- und für 100 000 Mark Zehnpfennigscheine ausgegeben werden.

Hinrichtung in Allenstein. Das gegen den Arbeiter Paul Kunkel wegen Ermordung des Gutsbesitzers Matzen in Charlottenhof vom Kriegsgericht am 28. Oktober 1916 gefällte Todesurteil wurde in Allenstein durch Erschießen vollstreckt.

„Prangertafeln" für Wucherer. Aus Wien wird gemeldet: Unter großem Aufsehen wurden an den Eingängen des neuen Rathauses die ersten Prangertafeln mit den Namen von Nahrungsmittelwucherern zu beiden Seiten der Vorhalle angeschlagen. Auch in jenen Bezirksrathäusern, wo einzelne der in den Listen vorkommenden Fälle abgeurteilt wurden, ist die Anbringung der Prangertafeln erfolgt.

Ein römisches Götterbild in der Pfalz entdeckt. Bei Aufräumungsarbeiten am Brunholdis-Stuhl, einer Felsbastei oberhalb Bad Dürkheims, wo man schon längst römische Steinbrüche vermutet hatte, wurde in einer Nische ein 46 Zentimeter hohes, 28 Zentimeter breites Felsbild des Merkurius eingegraben gefunden. Der Verkehrsgott steht, nackt bis auf die leicht übergeworfene Chlamys, aufrecht, in der Linken hält er den Schlangenstab, in der Rechten den Geldbeutel. Das Relief ist wohl von römischen Lapiziden im 3. nachchristlichen Jahrhundert dem Merkurius-Wodan errichtet worden Auf den bis zu 20 Meter hohen Felskulissen darüber sind schon länger bekannte Bildwerke (anspringende Pferde, zum Teil mit Streitwagen hinter sich; Sonnenräder mit Zacken und Stielen) und in ihrer Authentizität bisher strittige Inschriften eingemeißelt.

Erdbeben in Tirol und Süddeutschland. Montag früh 2 Uhr 35 Min. wurde in Innsbruck ein kräftiges Erdbeben von mehreren Sekunden Dauer, begleitet von starkem Rollen, wahrgenommen. Schaden entstand nicht. — In Augsburg wurde am gleichen Tage früh gegen 3 Uhr ein starkes Erdbeben verspürt, das mehrere Sekunden anhielt und von starkem Rollen begleitet war. Schaden wurde nicht angerichtet.

Woher haben die Erdteile ihre Namen? Die Anschauung, daß unser Erdteil seinen Namen der von Jupiter geraubten Europa verdanke, ist selbstverständlich ins Reich der Mythe zu verweisen; vielmehr leitet sich, nach neueren wissenschaftlichen Untersuchungen, der Name Europa von dem Worte „ereb" her, das bei den Phöniziern, den Assyrern und den Hebräern „dunkel", im übertragenen Sinne „Abenddämmerung", „Sonnenuntergang" bedeutet. Das entsprach durchaus auch der geographischen Lage jener Völker, für die der europäische Kontinent tatsächlich nach Sonnenuntergang, in der Richtung der Dämmerung und Nacht lag. Asien leitet seinen Namen von dem assyrischen Wort „asu" ab, das auf gewissen Inschriften dem „Ereb" stets als Gegensatz gegenübergestellt wird und „Helle", „leuchtenden Schein", mit anderen Worten den Orient, Sonnenaufgang, bezeichnet, da ja der asiatische Kontinent im Osten liegt. Afrika ist das Land der „afri". Das Wort selbst ist phönizischen Ursprungs, seine Bedeutung selbst aber nicht bekannt. Es bot deshalb der sprachlichen Deutungskunst ein weites Betätigungsfeld. Dabei sei erwähnt, daß mehrere Etymologen Afrika in Verbindung mit dem Alpha privativum, der unserem „un" entsprechenden griechischen Verneinungssilbe, und dem lateinischen „frigidus" (kalt) bringen wollten. Danach würde also Afrika mit „nicht kalt" zu übersetzen sein, eine etymologische Deutung, die aber von den maßgebendsten Philologen verworfen wird. Der Name Amerika wurde, wie bekannt, zum ersten Male im Jahre 1507 von dem Freiburger Geographen Waldseemüller auf seiner Weltkarte gebraucht. Waldseemüller hatte die Reiseschilderungen des Amerigo Vespucci gelesen und glaubte, daß dieser auch der Entdecker des Erdteils gewesen sei. Amerigo Vespucci soll in Wahrheit den Vornamen Alberico getragen und diesen Namen mit jenem vertauscht haben, als er im Jahre 1506 seine Reisebriefe veröffentlichte. Ueber die Gründe dieser Namensänderung ist man ausschließlich auf Vermutungen angewiesen. Nach den Untersuchungen einiger Gelehrten war Americ der indianische Name der Bergkette, die den Nicaragua-See von der Moskito-Küste trennte, an der Vespucci entlangsegelte. Mit Bezug auf diesen Namen hätte dann Vespucci seinen Namen Alberico in Americo oder Amerigo umgewandelt. Doch wird diese Vermutung von anderer Seite wieder in das Reich der Fabel verwiesen. Der Name Australien endlich kommt von dem lateinischen „terra australis", was „südliches Land" bedeutet. ml.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Harzer Werke zu Rübeland und Zorge Akt.-Ges. Das Unternehmen, das noch im Jahre 1915 eine Sanierung vornahm, hatte bekanntlich im Laufe desselben Jahres einen glänzenden Aufschwung zu verzeichnen, so daß es eine Dividende von 25 Prozent auf die vereinheitlichten Aktien (gegen 6 Proz. im Jahre 1914 auf die Vorzugsaktien) ausschütten konnte. Im abgelaufenen Geschäftsjahre 1916 war das Werk zwar ausreichend in erster Linie mit Heeresaufträgen beschäftigt, doch litt das Erträgnis unter der Verteuerung der Gestehungskosten. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse wird daher die Dotierung der Rücklagen im stärkeren Umfange erfolgen, so daß die Dividende eine Ermäßigung erfahren wird.

Sudenburger Maschinenfabrik und Eisengießerei in Magdeburg. Die Gesellschaft, der, wie kürzlich mitgeteilt, sich ein auswärtiges Werk angliedern und dazu ihr Aktienkapital von 580 000 Mark auf 1½ Mill. Mark erhöhen wird, bedarf der neuen Mittel zur Durchführung der ihr vom Kriegsausschuß für Ersatzfuttermittel für den Ausbau der auch mit Reichsmitteln ausgestatteten Reichsfutterwerke (Breslau, Regensburg, Stettin, Danzig) erteilten Aufträge. Der Vertrag, der der Gesellschaft ein förmliches Privileg erteilt, bestimmt, daß das Unternehmen sämtliche in seinem Betriebe hergestellten Maschinen zu Kalkulationspreisen zu liefern hat. Die Gesellschaft erhält ferner für die Dauer von 3 Jahren für sämtliche Maschinen, die sie in ihren Abteilungen nicht selber herzustellen vermag, und von anderer Seite zur Vervollständigung der Anlagen der Reichsfutterwerke beziehen muß, eine feste Vergütung von 15 Prozent über den Anschaffungswert ausschließlich der von ihr selber aufgewendeten Spesen. Außerdem garantiert ihr der mit dem Ausschuß für Ersatzfutter geschlossene Vertrag für die gleiche Zeit für sämtliche Ersparnisse, die in den zu errichtenden Reichsfutterwerken durch eine 55 Prozent übersteigende Ausbeute erzielt werden sollten, einen Gewinnanteil von 10 Prozent. Unter diesen Umständen darf man darauf rechnen, daß die Periode der bisher ertraglos arbeitenden Gesellschaft ihr Ende erreicht hat und auch für das erhöhte Kapital eine befriedigende Rentabilität gesichert ist.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) in Berlin. Die Abschlußsitzung des Instituts ist für den 17. März in Aussicht genommen. Die Dividende, die im Vorjahr von 4 auf 5 Prozent erhöht werden konnte, wird möglicherweise eine weitere Steigerung erfahren. Für das letzte volle Friedensjahr 1913 schüttete das Unternehmen ebenso wie in den vier vorangegangenen Jahren 6½ Prozent Dividende aus.

Steingutfabrik Colditz, A.-G. Colditz i. S. Der Abschluß für 1916 ergibt nach sehr reichlichen Abschreibungen einen Reingewinn von 240 383 Mark (i. V. 195 836 Mark) einschließlich des Vortrages von 45 239 Mark. Es soll der am 14. März stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent (8 Prozent) vorgeschlagen werden.

Die Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb erzielte im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres bedeutende Gewinne, so daß die Aktionäre, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse im zweiten Halbjahr eintreten, wiederum auf ein sehr günstiges Jahresergebnis rechnen können. Die Verwaltung hält sich verpflichtet, in diesem Jahre angesichts der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse von der üblichen Veröffentlichung der Gewinnziffern des ersten Halbjahres abzusehen.

Braunschweiger 20-Taler-Lose. In der am 6. d. M. stattgehabten Serienziehung wurden die folgenden Serien gelost: 542 873 1104 1146 1975 2657 2905 3407 4125 4199 4710 4787 6968 7744 8245 8675 8846 8847 8881 9860 9893.

Amerikanische Warenmärkte.

Chicago, 6. Februar. Weizen: Mai 179⅝, Juli 147¾, Sept. 137. Mais: Mai 101, Juli 99⅜, Sept. —. Schmalz: Mai 16,50, Juli 16,67, Sept. —. Pork: Mai 29,62½, Juli 29,27½. Rippen: Mai 15,50, Juli 15,65. Hafer: Mai 54⅛, Juli 53½.

New York, 6. Februar. Winterweizen: 192. Weizen Nr. 1 northern: 211. Mais: 114½ Kaffee: 10.

Wasserstände.

(+ bedeutet über — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern	6 Febr.	+ —	7. Febr.	+ —		
Nebra Oberpegel	.	+1,76	.	+1.76	—	—
Nebra Unterpegel	.	+1,38	.	+1,38	—	—
Weißenfels Oberpegel	.	+2,40	.	+2,42	2	—
Weißenfels Unterpegel	.	+0,36	.	+0,40	4	—
Trotha	7. Febr.	+2,16	8 Febr.	+2,12	4	—
Alsleben Oberpegel	6 Febr.	+2,50	7 Febr.	+2,5)	—	—
Alsleben Unterpegel	.	+1,92	.	+1,92	—	—
Bernburg	.	+0,90	.	+0,85	5	—
Calbe Oberpegel	.	+1,52	.	+1,52	—	—
Calbe Unterpegel	.	+0,60	.	+0,60	—	—

Hallischer Wetterbericht.

	7. Febr. 9 Uhr abends	8 Febr. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	764.8	768,4
Thermometer Celsius	−5.8	−10.0
Rel. Feuchtigkeit %	93%	96%
Wind	N 1	O 2

Maximum der Temperatur am 7. Febr.: +5.1° C
Minimum in der Nacht vom 7. Febr. zum 8. Febr.: +10.0° C.
Niederschläge am 8. Febr. 7 Uhr morgens 0.1 mm

Wetterwarte Hamburg.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im voraus. Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

9. Februar: Veränderlich, um Null herum.
10 Februar: Um Null herum, wolkig, Niederschläge.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyck; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Hans Natonek: für Musikkritik: Siegfried Dyck; Letzte Nachrichten: Hans Natonek; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382. 1383. 1692.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170208032/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

In den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise ist eine Bekanntmachung vom 8. Februar 1917 — Nr. M. 1/2. 17. KRA. —, betr. Beschlagnahme Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasdeckeln und Bierkrugdeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen, veröffentlicht worden. Die Bekanntmachung vom 1. 10. 1916 — Nr. 1/10. 16 KRA. — tritt außer Kraft.

Magdeburg, den 8. Februar 1917.

Der stellvertr. Kommandierende General des IV. Armeekorps: Freiherr v. Lyncker,
General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Btls. Nr. 2.

Von **Donnerstag, den 8. Februar d. J. ab** fallen die Eilzüge
E 7 zwischen (Eisenach-)Weißenfels (an 8¹², ab 8¹⁵) und Halle (an 8⁵⁴)
und **E 10** zwischen Halle (ab 5⁵⁵) und Weißenfels (an 6²⁸, ab 6³²) (-Bebra)
fort.

Halle (Saale), den 7. Februar 1917.
Königliche Eisenbahndirektion.

Warnung

vor der Verwendung von chlorsauren Salzen bei der Zubereitung (Pökelung) von Fleisch und Fleischwaren.

Nach einer dem Kaiserlichen Gesundheitsamt zugegangenen Mitteilung ist vor kurzem in einem Verkaufsgeschäft **chlorsaures Kalium** in loser Verpackung an Stelle von Salpeter zum Zwecke des Einpökelns von Fleisch abgegeben worden. Da es sich hierbei vermutlich nicht um einen Einzelfall handelt, sondern versucht werden wird, das bezeichnete Salz in größerem Umfange als Salpetersalz zur Fleischpökelung einzuführen, so sei darauf hingewiesen, daß durch eine Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 18. Februar 1902 (Reichsgesetzbl. S. 48) es aus gesundheitlichen Rücksichten verboten worden ist, chlorsaure Salze bei der gewerbsmäßigen Zubereitung von Fleisch zu verwenden oder Fleisch, dem solches Salz zugesetzt worden ist, feilzuhalten, zu verkaufen oder sonst in den Verkehr zu bringen. Zuwiderhandlungen gegen die genannte Bestimmung werden nach dem Fleischbeschaugesetz mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit einer dieser Strafen geahndet.

Da **chlorsaure Salze** in den bei der Pökelung in Betracht kommenden Mengen **Giftwirkungen hervorgerufen** können, so sei vor **ihrer Anwendung beim Pökeln von Fleisch** oder vor der Benutzung von Pökelersatzmitteln, die solche Salze enthalten, **auch im privaten Haushalt, wie z. B. bei Hausschlachtungen dringend gewarnt.**

Halle, den 7. Februar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ueberschüsse, welche in der vom 23. bis 25. Januar 1917 beim städtischen Leihamte abgehaltenen Versteigerung der in den Monaten Juli, August und September 1915 versetzten und erneuerten Pfänder (Pfandnummer von 42 000 bis 52 137 und Pfandscheine in grünem Druck) erzielt sind, sowie die in der Versteigerung frei gewordenen Pfänder sind innerhalb der einjährigen Präklusivfrist

vom 9. Februar 1917 bis 8. Februar 1918

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Ueberschüsse und frei gewordenen Pfänder verfallen dem Reservefonds des Leihamts bezw. der **Ortsarmenkasse.**

Halle, den 8. Februar 1917.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Kriegshilfe des Deutschen Kartells.

Fünfte Gabenliste Juli bis Dezember 1916.

Geschäftsstelle des Deutschen Kartells, Marienstraße 14 II.

Liste 215: Dr. Thier 20 Mk., Firma Ferd. Haaßengier 20 Mk., Prof. Brüel 50 Mk., Dekonomier. Hacke 10 Mk., Pfarrer em. Rühlmann 5 Mk., Frau v. Adelebsen 20 Mk., Univ.-Bibl. Dr. Wendel 20 Mk., Frau Geh.-Rat Mendom 5 Mk., Sammlung d. Franckeschen Oberrealschule d. Prof. Wienbeck 115 Mk., Frau Dr. Böhmer 5 Mk., Amtsger.-Rat Ehrenberg 10 Mk., Pratschek 10 Mk., Kfm. Leinung 10 Mk., Eis.-Dir. Präs. Seydel 30 Mk., Wilh. Garke 10 Mk., Oberst Staabs 10 Mk., M. Baensch 10 Mk., Zollinsp. Fleischer 5 Mk., Adler & Co. 10 Mk., Dir. Reinicke 9 Mk., Reg. Baumstr. Koch 3 Mk., Reg. Landm. Rechzeh 12 Mk., Frau Cichorius 6 Mk., Dr. Bundt 30 Mk. **Zusammen 435 Mk.**

Liste 216: Prüfungsgelder v. d. Franckeschen Oberrealschule 24 Mk., Riebecksche Montanwerke 1000 Mk., Hallischer Philologenverein 100 Mk., Dir. Reinicke 9 Mk., Frau Cichorius 6 Mk. **Zusammen 1139 Mk.**

Liste 225: Schülerkasse d. Franckeschen Oberrealschule 50 Mk., Dir. Reinicke 3 M., Cichorius 6 Mk. **Zusammen 59 Mk.**

Bank für Handel und Industrie.

Liste 197: Dir. Meißner **50 Mk.**

Frenkel & Pötsch.

Liste 196: Eduard Stier 10 Mk., Frl. Marie Brauer 240 Mk. **Zusammen 250 Mk.**

Liste 207: Frl. Marie Brauer **260 Mk.**

Gewerbebank G. m. b. H.

Liste 192 und 212: Innungskasse der Maler und Lackierer **30 Mk.**

Hallescher Bankverein.

Liste 208: Geh.-Rat Prof. Dr. Vaihinger 30 Mk., Prof. Dr. Schieck 50 Mk. **Zusammen 80 Mk.**

F. H. Lehmann,

Liste 198: Dr. med. Bötiger 20 Mk., Apotheker Steffens 10 Mk. **Zusammen 30 Mk.**

Liste 208: Kfm. Weiß 50 Mk., Frau Domänenrat Bertram 20 Mk., Prof. Bechtel 50 Mk. **Zusammen 120 Mk.**

Mitteldeutsche Privatbank.

Liste 227: W. Mampel 6 Mk. Reg.- und Baurat Greve 30 Mk., Prof. Dr. Walther 18 Mk., Geh. Oberbaurat Jäger 20 Mk., Rechnungsrat Böttger 120 Mk. Prof. Dr. Baumert 30 Mk., A. und W. Giehler 6 Mk., Reg.-Baumeister Plathner 18 Mk., Nordsee 24 Mk. W. Baer 18 Mk., Dir. Stollberg 18 Mk., Marg. Löwe 18 Mk., Baurat Hildebrandt 6 Mk. Oberzollrev. Simon 6 Mk., S. Lewin 42 Mk., Fabrikbes. Stephan 30 Mk., Dr. Bundt 30 Mk., Prof. Hoß 10 Mk., Karl Krippendorf in Cincinnati (durch Herrn Maurermstr. Friedrich) 1000 Mk., Frl. Hille 10 Mk., Dr. Schäfer 20 Mk., Rabbiner Dr. Kahlberg 10 Mk. **Zusammen 1490 Mk.**

Reinhold Steckner.

Liste 199: Frau Prof. Knauth 10 Mk., Landtagsabg. Delius 10 Mk., Prof. Dr. Kaiser 5 Mk., Prof. Weiske 3 Mk. Frau Tony Grosse 15 Mk. **Zusammen 43 Mk.**

Liste 209: Frau Pastor Rühlmann 10 Mk., Prof. Weiske 3 Mk.. Frau Tony Grosse 15 Mk. **Zusammen 28 Mk.**

Schweinsberg & Schröder.

Liste 167: H. Schröder i. Fa. Schweinsberg & Schröder **Zusammen 20 Mk.**

Saale-Zeitung.

Liste 200: Verlagsbuchhandlg. Lehmann 23 Mk., O. T. B. 15 Mk. **Zusammen 38 Mk.**

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen

Liste 201 u. 211: Pastor Herold 10 Mk., Prof. G. 30 Mk. **Zusammen 40 Mk.**

Insgesamt vom Juli bis Dezember 1916: 4 112.— Mk.
Dazu erste, zweite, dritte und vierte Gabenliste: 31 479,39 Mk.
Gesamteinnahme: 35 591,39 Mk.

Offene Stellen

Buchbindergehilfen
für Partiearbeit stellt sofort ein
Otto Hendel Verlag,
Gr. Brauhausstraße 17.

Zeitungsausträgerinnen
per sofort gesucht.
Otto Hendel,
Gr. Brauhausstraße 17.

Lehrling
mit guter Schulbildung für den kaufmännischen Betrieb gegen Vergütung gesucht.
Albert Drechsler Nachf.,
Poststraße 17.

Tüchtige Kontoristinnen und Stenotypistinnen
mit guter Allgemeinbildung per sofort gesucht. Schriftliche Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an
Otto Hendel, Verlag,
Gr. Brauhausstraße 17.

Vermietungen

Friedrichstrasse 12
Wohng., 650 M., per 1. 4. 17 z. verm. Bes. u. Näh. II Etage rechts.

Zu verkaufen

Hochherrschaftliches Einfamilienhaus
in der Ulestraße zu verkaufen evtl. zu vermieten. Näheres
Baubureau Ulestraße 3.

2 hohe Bettstellen m. Matr., Schreibtische, 40 Mk., Bücherschränke, Rohr-Lehn-Stühle, Trumeaus, Spiegel, Vertikos, Kleiderschränke, große Flurschränke verkauft billig
Friedr. Peileke,
Geiststraße 25.

Elegante
Wohnsalons, Speisezimmer-Einrichtungen,
echt Eiche, in Dunkel und Nußbaum verkauft
Friedrich Peileke,
Geiststraße 25.

Kaufgesuche

Heu
kauft jeden Posten. Off. mit Preis Kellnerstr. 1—3. E. Banse.

Futterrüben
kauft jedes Quantum. Off. m. Preis erbeten. Emil Banse, Kellnerstr. 1—3.

15—20 Zentner **Heu** zu kaufen gesucht.
Fr. Peileke,
Geiststr. 25,
Telephon 5750.

Unterricht

Dame
wünscht sachgemäße Ausbildung in Schneiderei. Offerten mit Preisangabe unter N. 3355 an die Exped. d. Blattes.

Das Vorlesungs-Verzeichnis der
Universität Greifswald
für das Sommer-Semester 1917 ist erschienen und wird auf Wunsch kostenlos übersandt.

Vermischtes

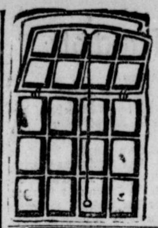
Photographie-Alben
große Auswahl bei
J. Zoebisch, Große Steinstr. 32.

Lieferung von 36 050 Stück Stielen aller Art (Stopfhacken-, Radehacken-, Beil- Kohlenschaufel- Schaufel- Besen- und Hammerstiele). Termin zur Eröffnung der Angebote
am 1. März 1917, vormittags 11 Uhr
im Zentralbureau zu Halle (Saale), Thielenstraße 7, Zimmer 269. Die allgemeinen und besonderen Bedingungen können im Zentralbureau, Zimmer Nr. 272 eingesehen, auch gegen postfreie Zusendung von 50 Pfennig bar bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Halle (Saale), den 1. Februar 1917.
Königliche Eisenbahndirektion.

Zum
Wintersport
finden Sie
sämtl. Bedarfsartikel
in größter Auswahl bei
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
Sport-Katalog gratis u. franko.

Gold-Füllfederhalter
in allen Preislagen empfiehlt
J. Zoebisch, Grosse Steinstrasse 82.

Über Land und Meer
Deutsche Illustrierte Zeitung
Viertelj. M 4.-, jedes Heft 65 Pf.
Der Jahrgang 1916/17 bringt den großen Roman von
Georg Engel: Die Herrin und ihr Knecht,
zahlreiche Novellen und Erzählungen erster Autoren, fortlaufende Schilderungen der kriegerischen Ereignisse, belehrende und unterhaltende Artikel usw.
Prächtiger Bilderschmuck
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummer durch jede Buchhandlung oder von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.



Fürstlich Stolbergsches Hüttenamt
Ilsenburg
fertigt als Spezialität
Gußeiserne Fenster
in allen Größen und Formen ohne Modellkostenberechnung bei billigsten Preisen. Größte Haltbarkeit gegenüber hölzernen und schmiedeeisernen Fenstern garantiert. Bei Anfragen und Bestellungen Angabe der lichten Fensteröffnungen erforderlich.
An Architekten, Baumeister, Eisen- od. Baumaterialien-Handlungen Musterbuch und Preislisten gratis.

Grossh. Sächs. Baugewerkenschule Weimar.
Den preussischen Schulen gleichgestellt.
Vorbereitung zum Beruf der Maurer- und Zimmermeister und zum mittleren technischen Staats- und Kommunaldienst.
Der Unterricht findet auch während des Krieges statt.
Beginn des Sommerunterrichts Dienstag, den 10. April.
Unterrichtspläne kostenlos durch
die Direktion: Prof. Dr.-Ing. Klopfer, Reg.-Baumeister.

Familien-Nachrichten.

Am 6. Februar früh entschlief nach hartem Todeskampfe im Lazarett Sigmaringen infolge zugezogener Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser einziger, hoffnungsvoller Sohn, guter Bruder, Schwager und Onkel,

Oberjäger Franz Müller,
zuletzt Unteroffizier in einem Infanterie-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes,
im 33. Lebensjahre.

Zeit der Beerdigung wird nach erfolgter Ueberführung noch bekanntgegeben.

Halle, Gr. Märkerstr. 3, den 8. Februar 1917.

Im tiefsten Schmerz
Margarete Müller geb. Kirchhoff,
Familie **Hermann Müller.**
Wwe. **Olga Kuban** geb. Müller,
Familie **Willy Kamprath.**

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 7. Februar, nachmittags 5 Uhr, verstarb nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau verw. Friederike Jordan
geb. **Fischer**
im 75. Lebensjahre.

4 Söhne, 4 Töchter und 16 Enkelkinder betrauern ihren Heimgang aufs schmerzlichste.

Die Beerdigung findet am 10. Februar, 3 Uhr nachmittags, auf dem alten Neumarkt-Friedhofe statt.

Halle, den 8. Februar 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen
Lothar Jordan, Rechtsanwalt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Etwaige Kranzspenden Beerdigungs-Anstalt **Ernst Anders,** Brunoswarte 4, erbeten.

Nachruf.

Am 6. d. M., morgens 6 Uhr, verschied plötzlich an Herzschwäche unser lieber Freund, Kollege und Vereinsbruder, der Lehrer i. R.

Herr August Heinrich,

zuletzt Lehrer in Höhnstedt, Mansfelder Seekreis, im 73. Lebensjahre. — Die mit ihm engverbundenen Vereinsbrüder betrauern sein Hinscheiden und bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Halle, den 7. Februar 1917.

Der Lehrer-Emeriten-Verein.

Am 6. Februar abends verschied im 78. Lebensjahre unerwartet an einem Herzschlage mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater,

Geh. Med.-Rat, Prof. Dr.
Julius Bernstein.

Halle, Seydlitzstrasse 19.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Frau **Sophie Bernstein,**
Marta Bernstein,
Prof. Dr. **Felix Bernstein,** Göttingen,
Dipl.-Ing. Dr. **Rudolf Bernstein,** Privatdozent, Halle,
Frau **Edith Bernstein** und
Ulrich Bernstein, Göttingen.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet Sonnabend, den 10. Februar, mittags ½12 Uhr, in der grossen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170208032/fragment/page=0004

Meine Herren vom Unterhause! Sie werden aufgefordert, die notwendigen Bewilligungen zur wirksamen Fortsetzung des Krieges zu machen. Meine Lords und meine Herren, **die Vollendung der Aufgabe, die wir auf uns genommen haben, wird harte Anforderungen an die Energie und die Hilfsmittel aller meiner Untertanen stellen.** Ich bin überzeugt, daß meine Bürger jeder Forderung, die für die Ehre unserer Sache notwendig ist, mit der Standhaftigkeit und genügenden Hingabe entsprechen werden, die mich seit Beginn des Krieges mit Stolz und Dankbarkeit erfüllt haben. Ich empfehle voller Vertrauen Ihrem Patriotismus die Maßregeln, die Ihnen vorgelegt werden sollen. Ich bete zu dem allmächtigen Gott, daß er Ihre Beratungen segnen möge.

Diese von Anmaßung und bewußten Lügen strotzende Thronrede ist nur ein neuer Beweis dafür, daß es für uns kein Zurück geben kann, daß vielmehr deutsche Hiebe die einzige Medizin für England und seine nicht minder gemeinen Verbündeten sind.

Englands prächtige „Freiheit der Meere."

WTB. Der in Esbjerg erscheinende „Festjyllands Socialdemokraten" vom 31. Januar schreibt: Englands „Schutz der kleinen Staaten" wird immer origineller. Nachdem es **Griechenland zu Tode „beschützt"** hat, geht es nun an Holland und Dänemark heran. Ganz munter werden vor die Häfen zweier seefahrenden kleinen Nationen Minen gelegt, und das Ganze womöglich noch als **„Freiheit der Meere"** bezeichnet. England redet fortgesetzt von Recht und Gerechtigkeit, tatsächlich **kennt es aber nur das Recht des Stärkeren.** Es legt so viel wie möglich die Bürden des Krieges auf die Schultern der neutralen Staaten. Dänische Schiffe sollen England mit Kohlen versorgen, derweil die dänische Bevölkerung frieren. Merkwürdige Beschützung der Kleinen!

Englische Niedertracht gegen Holland.

Berlin, 7. Februar. Wie das W. T. B. aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat England die Kohlenzufuhr an Holland bereits vom 29. Januar ab von Bedingungen abhängig gemacht, die für Holland unannehmbar waren und die daher von der holländischen Regierung abgelehnt werden mußten. Hiernach hat England schon vor der deutschen Erklärung vom 31. Januar die Kohlenzufuhr nach Holland tatsächlich unmöglich gemacht.

Beginnende Ernüchterung in England.

T. U. **London,** 8. Febr. Die „Times" warnen in einem Leitartikel die verbündeten Regierungen und ihre Völker, sich allzu großen Illusionen über die Wirkungen eines möglichen Eingreifens Amerikas in den Krieg hinzugeben. Es sei ausgeschlossen, daß Amerika die gleiche Kraft entfalten könne wie die kriegführenden europäischen Staaten. Auch über die Haltung der übrigen Neutralen kann das Blatt eine große Enttäuschung nicht verbergen. Resigniert bemerkt es, daß nicht einmal von Spanien eine Aufgabe seiner Neutralitätspolitik zu erwarten sei, obwohl dieses Land immerhin eine andere Stellung einnehmen könne als die unmittelbaren Nachbarn Deutschlands.

Den Grund dieser seiner zurückhaltenden Auffassung schöpft das Blatt aus den Informationen über die Form der Kriegführung Amerikas, die aus Washington gelabelt wurden. Danach würde Präsident Wilson sich höchstens zu einer „teilweisen" Kriegführung verstehen können.

Die Regierung der Vereinigten Staaten beabsichtigt keinesfalls, sich den kriegerischen Operationen der Entente aktiv anzuschließen, sondern würde höchstens den Beitritt Amerikas zum Protokoll des Londoner Vertrags erklären.

Die Alliierten, so meinen die „Times", können also nicht erwarten, daß die Vereinigten Staaten, selbst wenn tatsächlich Not am Manne sei, ihre Drohungen in wirksame Taten umsetzen werden, obwohl die Verbündeten und mit ihnen vielleicht ganz Europa eine solche Beteiligung an den kriegerischen Aktionen als logische Folge des ganzen Auftretens Amerikas erwarten könnten. Das Gegenteil dieser Auffassung ist richtig. Die große Entfernung Amerikas vom europäischen Kriegsschauplatze, die Schwierigkeit der Aufstellung und Organisation amerikanischer Heere und nicht zuletzt das Problem des Transports großer Truppenmassen machen eine aktive Anteilnahme Amerikas an den Kriegshandlungen in Europa fast illusorisch.

Frankreich.

Französische Wirtschaftssorgen.

c. B. **Karlsruhe,** 8. Febr. Der „Basler Anzeiger" meldet: In Rouen liegen gegenwärtig 12 Schaluppen mit 4000 Waggons Kohlen, in Bordeaux 200 000 Tonnen für Munitionsfabriken bestimmte Kohlen, deren Abtransport unmöglich ist, weil die Eisenbahnen selbst unter Kohlen- und Wagenmangel leiden. Ferner meldet der „Basler Anzeiger", **in England wurden im Januar 330 Bahnhöfe geschlossen. Die Züge fahren nicht mehr häufiger als vor 30 Jahren. — Heil England!**

Bern, 7. Februar. Die Wirtschaftssorgen in Frankreich wachsen von Tag zu Tag. Bezeichnenderweise werden die Automobile in den Straßen von Paris von Tag zu Tag seltener, weil es an Benzin und Schmieröl fehlt, die sonst auf dem Wasserwege von Rouen nach Paris kamen. In der Provinz ist eine Reihe von elektrischen Ueberlandzentralen, die durch Wasserwerke getrieben wurden, eingestellt, so daß Beleuchtung und Industrie die weitestgehenden Einschränkungen erleiden.

Frankreichs Schüler müssen bereits helfen!

Bern, 7. Febr. Wie „Petit Journal" erfährt, hat der Ackerbauminister, da die Frauen und die nicht einberufenen Männer zur Bestellung der Aecker nicht ausreichen, die Schulen Frankreichs aufgefordert, Hilfskräfte zu organisieren.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Der bulgarische Bericht.

WTB. **Sofia,** 7. Februar. Generalstabsbericht vom 6. Februar.

Mazedonische Front: Im Wardartale lebhafteres Artilleriefeuer, an der übrigen Front vereinzeltes Geschützfeuer und Feuergefecht zwischen vorgeschobenen Abteilungen. Eine feindliche Abteilung, welche sich unseren Stellungen südwestlich von Serres zu nähern suchte, wurde durch Feuer vertrieben. An der ganzen Front lebhafter Flugbetrieb; Vizefeldwebel Könicke brachte in der Ebene von Bitolja (Monastir) ein feindliches Flugzeug zum Absturz, das hinter unseren Linien herabfiel; Führer und Beobachter sind tot.

Rumänische Front: Nichts von Bedeutung.

Die Rote Kreuz-Flagge auf englischen Munitionslagern!

Aus Sofia wird gemeldet: Die Engländer haben in der letzten Zeit riesige Munitionslager errichtet, die auf dem Niveau der Landstraße Saloniki—Doklier erbaut wurden. Auf den großen, aus Eisen hergestellten Gebäuden wurde die Rote-Kreuz-Flagge aufgezogen und den ganzen Monat hindurch große Vorräte von Munition hier aufgestapelt. Deutsche Flieger bombardierten diese Gebäude, wo große Brände entstanden. Die Munition explodierte und die riesigen Gebäude mit der Munition flogen in die Luft. Zahlreiche englische Soldaten haben dabei das Leben verloren.

So „wahrt" England das Völkerrecht!

Fliegerkämpfe am 5. und 6. Februar.

Trotz strenger Kälte herrschte auch am 6. Februar an der ganzen Westfront rege Fliegertätigkeit. In der Nacht vom 5. zum 6. Februar wurden die wichtigen Bahnhofsanlagen von Albert und Bernancourt von unseren Kampfgeschwadern erneut und mit gutem Erfolge mit Bomben belegt. Auf feindliche Lager bei Hebuterne und Prepart wurden insgesamt 440 Kilogramm Bomben abgeworfen. Mehrere Treffer wurden beobachtet. Im Luftkampfe wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die Ueberreste von dreien sind in unserer Hand.

Schrecklich!

Laut den „Basler Nachrichten" meldet der Matin aus Washington, Roosevelt habe dem Kriegsminister erklärt, daß, wenn der Krieg mit Deutschland ausbräche, er sich mit seinen vier Söhnen stellen werde und die Ermächtigung verlangen werde, eine Division zu bilden.

Der Eisenbahnetat im Staatshaushalts-Ausschuß.

Die Kohlenfrage. — Keine Rationierung des Personenverkehrs. — Ein neuer Fahrplan. — Gegen die „Reichsbahn".

Berlin, 7. Februar.

Der verstärkte Staatshaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses beriet am Mittwoch den Eisenbahnetat. Der Berichterstatter gab zunächst ein Bild wirtschaftlicher Lage der Eisenbahnen, bezeichnete den Abschluß für 1916 und auch das bisherige Ergebnis des Jahres 1917 als günstig, jedoch beeinträchtigen die seit Januar entstandenen Schwierigkeiten den Gütertransport. Dementsprechend müßte das Jahr 1917 etwas pessimistischer beurteilt werden. Der Berichterstatter wünscht dringend Abänderung der Zustände in der Personen- und Güterbeförderung. Der Minister der öffentlichen Arbeiten gab eine genaue Darstellung der Verhältnisse und betonte dabei, daß früher wohl Wagenmangel bestanden habe, zurzeit aber ein solcher nicht mehr in dem Umfange vorhanden sei; die Schwierigkeiten z. B. in der Kohlenversorgung sind hauptsächlich auf Entlade- und Abfuhrschwierigkeiten zurückzuführen. Während in Friedenszeiten in Berlin durchschnittlich 2000 Wagen täglich abgefahren wurden, sind jetzt nur 800 bis 900. Der Minister will alles veranlassen, was in seiner Macht steht, um in Verbindung mit der Militärverwaltung dieser Schwierigkeiten Herr zu werden und gibt Maßregeln an, die das erhoffen lassen. (Verschiedenes aus den Ausführungen des Ministers und der Redner ist vertraulicher Natur.) Für die Beschaffung von rollendem Material sind höhere Mittel bereitgestellt und werden auch weiter bereitgestellt werden. Der Minister erklärt, daß zurzeit nicht die Absicht bestände, eine Rationierung des Personenverkehrs vorzunehmen, dieser müßte aber grundsätzlich zurücktreten gegenüber dem Güterverkehr usw. Er bedauert, daß häufig Fahrplanänderungen vorgenommen werden müssen und daß das Publikum nicht rechtzeitig davon unterrichtet werden konnte; er hat aber angeordnet, daß künftig jede Fahrplanänderung 24 Stunden vorher sowohl in den Zeitungen wie in Anschlägen an den Bahnhöfen bekanntgegeben wird. Bis etwa zum 20. Februar dürfen noch weitere Veränderungen eintreten, an diesem Tag werde ein neuer Fahrplan herauskommen, der allerdings sehr umfassende Veränderungen aufweise. Nachdem aber hofft der Minister, eine gewisse Stetigkeit zu erzielen.

In der weiteren Besprechung wurden Wünsche über die Einrichtung der Abteile und die Ausstattung der Züge mit Speisewagen vorgebracht. Der Minister betonte, daß auch fernerhin auf gewisse Bequemlichkeiten des reisenden Publikums Bedacht genommen werden soll. In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Minister gegen eine Schrift des früheren Ministerialdirektors Kirchhof „Die Reichsbahn" und betonte, daß die Behauptung, es wäre leicht, eine Milliarde mehr aus den Eisenbahnen für das allgemeine Bedürfnis herauszuwirtschaften, irrig sei. Die Erhöhung der Kohlenpreise bedeute für die Eisenbahnen eine Mehrausgabe von 26 Millionen Mark im Jahr.

Auch der Finanzminister wandte sich gegen die Kirchhoffschen Ausführungen, bezeichnete die darin gegebenen Zahlen über die Erzielung besserer finanzieller Erträgnisse als absolut unzutreffend und erklärte, nach seiner Ansicht hätte der Verfasser mit dieser Schrift Deutschland und Preußen keinen guten Dienst geleistet. Die Redner einzelner Parteien stimmten den Ausführungen des Finanzministers zu.

Es entwickelte sich dann eine Finanzdebatte, aus der besonders hervorzuheben ist, daß verschiedene Redner gegen eine Uebernahme der preußischen Eisenbahnen durch das Reich Stellung nahmen.

Die Beratung geht am Donnerstag weiter.

Letzte Depeschen.

Amerika braucht seine Munition selbst.

c. B. **Genf,** 8. Februar. **Wie Daily Chronicle aus New York meldet, erhielt einer der großen Munitionskonzerne bereits die Weisung, die Lieferungen an die Entente einzustellen und künftighin für die Vereinigten Staaten selbst zu arbeiten.**

Der umgekommene Neger-Schutzamerikaner.

Haag, 8. Febr. Der „Daily Expreß" meldet aus New York: Der amerikanische Konsul in Queenstown teilte der amerikanischen Regierung mit, daß sich der Tod des amerikanischen Seemanns Walace bestätigt. Walace war ein Neger.

Die Schutzfrist abgelaufen.

Noch 30 dänische Dampfer unterwegs.

c. B. **Kopenhagen,** 8. Febr. Nach Ablauf der von der deutschen Regierung den Neutralen eingeräumten Frist befinden sich „Politiken" zufolge noch 25—30 dänische Dampfer auf hoher See, von denen jedoch die meisten voraussichtlich durch drahtlose Telegramme gewarnt werden konnten. Unter diesen Schiffen, deren Schicksal eine gewisse Beunruhigung hervorruft, befinden sich der große Dampfer „Pennsylvanien", der mit einer Getreideladung von Norfolk in Virginien auf der Heimreise ist, sowie mehrere andere große Getreidedampfer, die von Südamerika erwartet werden.

Die skandinavische Protestnote.

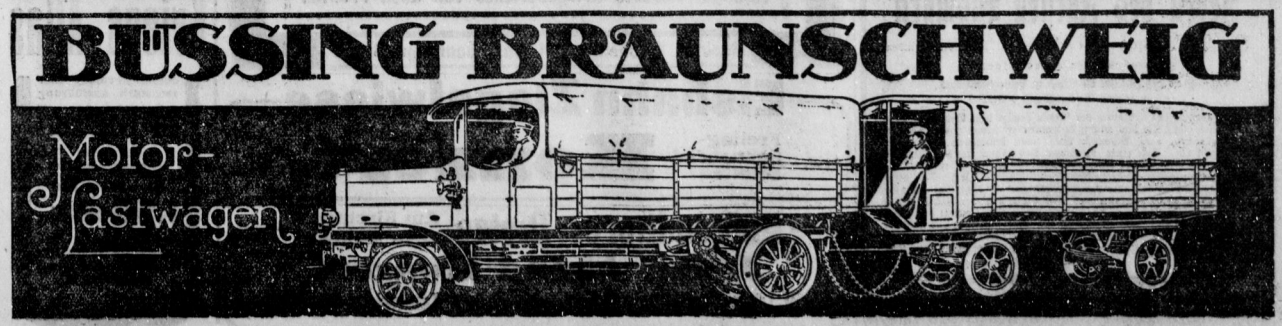
c. B. **Kopenhagen,** 8. Febr. **Die skandinavische, in Stockholm redigierte Protestnote wurde der dänischen und der norwegischen Regierung vorgelegt. Sie soll im Laufe dieser Woche Deutschland überreicht werden.**

Die amerikanische Hilfskommission stellt ihre Arbeit ein.

E. K. **Genf,** 8. Februar. **Nach Meldungen französischer Zeitungen aus Washington hat die amerikanische Hilfskommission ihre Sendungen nach Belgien eingestellt. Der Vorsitzende der Kommission Hoover erwartet indessen eine baldige Wiederaufnahme der für die belgische Bevölkerung bestimmten Lieferungen. Die in Belgien befindlichen Kommissionsmitglieder bleiben bis auf weiteres auf ihren Posten.**

Protopopow zurückgetreten.

WTB. **Frankfurt a. M., 8. Februar. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Basel unterm 7. Februar. (Havasmeldung.) Wie das Journal aus Petersburg erfährt, hat Protopopow demissioniert.**



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170208032/fragment/page=0005

Walhalla-Theater.

Heute Donnerstag zum 9. Male:

Ein Walzertraum

Operette in 3 Akten von **Oskar Strauss.**

Prinzess Helene . . . . . Frau Paula Dereani als Gast.
Leutnant Niki . . . . . Herr Fred Carlo
vom Theater des Westens, Berlin, a. G.
Franzi Steingruber . . . . . Frl. Tilde Ziemann

Anfang 7½8 Uhr.

Verein „Gesundheitspflege" E. V.
Freitag, den 9. Februar, abends 8 Uhr im „St. Nikolaus" (Nicolaistraße)

Vortrag

des Herrn **Kirsten** aus Weißenfels über:

„Der Kampf gegen das Altern, Arterienverkalkung."

Jedermann ist herzlich dazu eingeladen. Eintritt frei.
Der Vorstand.

Saal der Loge zu den 5 Türmen
Sonntag, den 11. Februar, vorm. ½12 Uhr

Morgenmusik.

Ausführende: **Doreluise König-Meiling** (Gesang), Konzertmeister **Joh. Versteeg** (Violine), **Paul Klanert** (Klavier) **Karl Kaufmann,** Mitgl. des Stadttheater-Orchesters (Engl. Horn).
I. Teil: **Tartini-Bach-Scarlatti.** II. Teil: **Scheinpflug** (Worpswede). **Versteeg** (Erstaufführungen).
Konzertflügel „Bechstein" aus dem Magazin Reinhold Koch.
Karten zu Mk. 2.10, 1.10 0.35 in der
Hof-Musikalienhandlung von Heinrich Hothan.

Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.

Gemeinverständliche Vorträge über

Fragen der Ernährung in der Jetztzeit.

Eintritt frei.
„Thaliasäle."

Vortrag 1: Prof. Dr. med. **Emil Abderhalden:**
Die Grundlagen unserer Ernährung und ihre Anwendung auf die beste Verwertung der jetzt zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel. Die Bedeutung der Selbstversorgung durch Anbau von Kartoffeln und Gemüse in der Jetztzeit und der Zukunft.
Donnerstag, den 15. Februar 1917, abends 8½ Uhr.

Vortrag 2: Prof. Dr. **Holdefleiß:**
Die Beschaffung und Bedeutung unserer pflanzlichen und tierischen Nahrungsmittel.
Freitag, den 9. März 1917, abends 8½ Uhr.

Vortrag 3: Dr. med. **Friedrich Wilhelm Strauch,** stellvertretender Stadtarzt:
Die Ernährung im Kriege unter besonderer Berücksichtigung des Schulalters.
Freitag, den 23. März 1917, abends 8½ Uhr.

Vortrag 4: Prof. Dr. **Stoeltzner:**
Die Ernährung in den ersten Lebensjahren und besonders im Säuglingsalter
Freitag, den 30. März 1917, abends 8½ Uhr.

Mit diesen Vorträgen beabsichtigt der Bund Aufklärung in Fragen der Ernährung in weitesten Kreise zu tragen. Es wird um Verbreitung dieser Ankündigungen gebeten. Sie stehen in jeder Zahl auf der Geschäftsstelle des Bundes, Magdeburgerstr. 21, zur Verfügung und werden auf Wunsch übersandt.

Belohnung 300 Mk.

Wer die in der Nacht vom 2. zum 3. Februar **gestohlenen Sachen** aus dem Hause **Kaiserplatz 10,** Halle a. S.:

Herren-Nerzpelz mit Otterkragen, silberne Löffel, Lederhandkoffer pp.

zurückbringt, oder mir sichere Angaben zur Wiedererlangung gibt, erhält obige Belohnung.

Ernst Reichardt, Kaiserplatz 10.

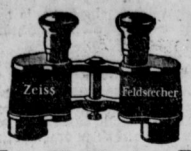
Verlag von Otto Hendel in Halle (S.).

Reden des Fürsten Bismarck

aus den Jahren 1847–1895. In drei Bänden
Herausgegeben von **Hans Kraemer.**
Preis geh. 4 Mk. 50 Pfg., in Leinenband 5.85, in feinem Geschenkband 9 Mk.

Eine chronologische Ordnung der Reden genügt dem Bedürfnis aller der einigen nicht, die das wichtigste kennen zu lernen oder wieder zu lesen wünschen, was Bismarck über einen bestimmten Gegenstand gesprochen hat. Bei einer derartigen Anordnung hat der Leser oft stundenlang viele Bände durchzublättern, ehe er das findet, was, oft durch Jahre getrennt, zu demselben Kapitel gehört. Der als Bismarckforscher rühmlichst bekannte Herausgeber hat es daher in der vorliegenden Ausgabe unternommen, eine Einteilung der Reden nach sachlichen Gesichtspunkten zu veranstalten, womit dem oben angedeuteten Uebelstande abgeholfen ist. Auch historische und sachliche Anmerkungen sind so zahlreich in den Text eingestreut, daß selbst dem mit der politischen Geschichte unserer Zeit nur wenig Vertrauten jedes Dunkel erhellt wird.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



C. W. Trothe
Optisches Spezial-Institut,
Poststrasse 9/10,
Gegr 1816. Telef. 2916.

Stadt-Theater

Freitag, den 9. Febr. 1917
Anf. 7½ Uhr, Ende 10¼ Uhr.
Erstaufführung:

Die verlorene Tochter.

Lustspiel von Ludwig Fulda.
Sonnabend nachmittag Schüler-vorstellung:
Minna von Barnhelm.
Abends: **Lohengrin.**

Thalia-Theater.

Sonntag, den 11. Februar 1917:
abends 7½ Uhr:
Gastspiel des Stadttheater-Personals.

Am Teetisch.

Lustspiel von K. Sloboda.

Männerabend des oberen Bezirks der Paulusgemeinde
(Pastor von Broed er).
Heute, Donnerstag, d. 8. Febr., pünktlich ½9 Uhr,
„Kaiserhof", Reilstr.

Die Einheitsschule.

Vortrag:
Herr Stadtschulrat **Brendel.**
Aussprache. — Männer, auch von außerhalb des Bezirks und der Gemeinde, herzlich willkommen.

Ausbesserin sucht Beschäftigung
Lunowehrstr. 10, III.

Frostschäden
Neue an Ohren, Nasen rc.
Erfolglosere sofortige, elektrische
Fara-Behandlungen.
Hand- und Fußpflege-Räume
Stadtbad.

Nerven-Herz-Gefäß-Kranke
S.-Rat Dr. Pillen
Dr. Kreuschkuhl
Spezialsanatorium Liebenstein b. Eisenach (Thür.) Ganzjährig.

Wiesenheu,
lose oder gepreßt, in meiner Wahl, liefere in Waggonladungen franko jeder Bahnstation
Alfred Drescher, Halle a. S.,
Lindenstraße 63, Fernruf 1240.

Gestrickte
Damen-Westen, Schulter-Kragen, Seelenwärmer,
empfiehlt
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Schweizer Stickereien
in Stücken u. Resten gut und billig bei
Max Löschke
Kl. Markt 2.

Ganze Namen od. Vornamen
läßt zum Zeichnen von Wäsche rc weben rote Schrift a. weißem Bande.
H. Schnee Nachf., Gr. Stein r 84

Apollo-Theater.

Heute und folgende Tage:

Hartstein

der **unübertreffliche**
rheinische Komiker
in dem
glänzenden Schlager:

Ein prächtiger Kerl

Austattungsposse in 6 Bildern
von
Wilhelm Hartstein.

Anfang: Punkt 7 Uhr 45.
Ende: 10 Uhr.

Stoffe für Blusen u. Kleider.
Seide und Halbseide, Samt, Schleierstoff in weiß und bunt, glatt und einfarbig Voile in großen Mengen zu vorteilhaften Preisen.
Im Kaufhaus H. Elkan, Leipzigerstraße 87.

Vom 9.—15. Februar

Alte Promenade 11a Fernspr. 5738. — **U.T** — **Leipziger Straße 88** Fernspr. 1224.

Die weisse Göttin
Ein indisches Drama.
Bilder von märchenhafter Schönheit.
Vorführung: 5.10 7.10 9.30 Uhr.

Die Liebesbrücke
(Karfiol-Lustspiel)
3 Akte urwüchsigen goldigen Humors.
Hauptrolle: Die urkomische
Helene Voß.
Vorführung: 4.10 6.10 8.20 Uhr.

Sonntag 3—5 Uhr
Jugend-Vorstellung.

Maria Carmi
in:
Die Richterin von Solvingsholm
Spannendes Drama in 4 Akten.
Vorführung: 5.10 7.20 9.30 Uhr.

Leutnant auf Befehl
Reizendes Lustspiel.
Hauptrolle:
Harry Liedtke.
Vorführung: 4.10 6.10 8.30 Uhr

In beiden Theatern: Neueste Kriegsberichte von allen Fronten

Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Ohrenschützer, Brust- und Rückenwärmer, Leibbinden, Einlegesohlen,
in Schuhe empfiehlt
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr Steinstr. 84.

Urin-Untersuchung,
chemische und mikrosk. sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbazillen
fertig, gewissenhaft und billig
Apotheker C. Krütgen,
Königstraße 24. Ecke Merseburgerstr.

Der

Kriegs-Atlas

enthält in vorzüglicher sechsfarb. Ausführung
10 Karten
sämtlicher Kriegsschauplätze.
Er kostet nur
1.50 Mk.
Zu beziehen in der Geschäftsstelle d. Saale-Zeitung Halle a. S.

Eisbahn Ziegelwiese

Freitag
Sonnabend
Sonntag
Konzert.

Hofkonditorei Dietze Am Kirchtor Ecke Mühlweg
Jeden Abend Konzert
unter Leitung des beliebten Violinen-Virtuosen Herrn Kapellmeister Paul Körber.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170208032/fragment/page=0006